· Anzeigen ·
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
34,000.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 7. August 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 186.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

„G. A. R."

Detroit, 7. Aug. Gestern gegen Abend wurde in der Geschäftssitzung der Bundesveteranen auch die Rassentrennungsfrage erledigt — oder auch nicht erledigt. Man nahm den Ausschuß-Mehrheitsbericht an, wonach es für nicht rathsam erklärt wird, den Oberbefehlshaber zur Errichtung besonderer Negerdepartements zu ermächtigen.

Heute wurden die neuerwählten Beamten installirt, und noch viele Routinegeschäfte erledigt. Nachmittags fand eine Wasserexcursion statt.

Schatzamts-Räubersensation.

Washington, D. C., 7. Aug. Der Schatzamts-Secretär hat einen „König der Tramps" unterzeichneten Brief erhalten, worin mitgetheilt wird, daß noch vor Ablauf des Monats „von einer entschlossenen Bande" ein Versuch gemacht würde, das Schatzamt auszurauben.

Erst sollen an fünf verschiedenen Stellen der Stadt Brände angelegt werden (um die Aufmerksamkeit der Polizei abzulenken), und dann sollen die Schatzamtswächter überwältigt werden. Man legt auf den Brief weiter kein Gewicht, hat ihn aber doch dem Befehlshaber der Wächter zur Beachtung überwiesen.

Die „Weißkappen" im Osten.

New York, 7. Aug. Großes Aufsehen erregte es gestern in Corona, L. J., daß die „Weißkappen" in der vorigen Nacht William F. O'Neil, den Besitzer des bedeutendsten Hotels im Orte, unweit seines Hotels im Bild an den Telegraphendrähten aufgehängt hatten. Offenbar war erst nach O'Neil selber sowie seinem Vater gesucht worden. Beide besitzen viele Wirthschaften in Brooklyn und hier und sind die Helden verschiedener Scandalgeschichten. So brannte der junge O'Neil im September v. J. mit der Tochter des Zahnarztes Dr. E. Fagin von Corona durch und soll dieselbe dann auf das Roheste mißhandelt haben, so daß Dr. Fagin neuerdings beabsichtigte, ihn zu erschießen, sowie er seiner ansichtig würde. Gestern waren die O'Neils in hiesiger Stadt; sie hatten Wind davon bekommen, daß etwas im Gange war. Das aufgehängte Bild blieb während des ganzen Tages hängen; es trug die Aufschrift:

„Warnung!
William F. O'Neil,
Verlaß die Stadt!
Weißkappen."

Ein Bruder Williams wollte das Bild herabnehmen; aber ein Haufe Bürger warnte ihn, und Richter Howard wies sogar einen Constabler an, ihn zu verhaften, wenn er das Bild herunterzuholen versuche. (Die Ordre erfolgte unter dem Vorwand, daß O'Neil die Drähte des Feueralarm-Systems beschädigen könnte.)

Gestern Abend bewaffnete sich O'Neil, fuhr nach Corona und erklärte, daß er jeden der „Weißkappen" niederschießen werde, der ihn zu verhindern wagte, sein Hotel zu betreten. Heute früh wurde gemeldet, daß zwei Männer in Corona angeschossen seien, aber auch O'Neil schlimm zugerichtet sei. Das ist nicht die erste Kundgebung der „Weißkappen" dortherum.

Bahnunglück.

Pittsburg, 7. Aug. Der heute früh hier fällige Schnellzug von Chicago nach New York, auf der Pittsburg-, Fort Wayne- & Chicago-Bahn, ist in der Nähe von Salem, O., entgleist. Der Locomotivführer, sowie der Heizer, wurden getödtet, und mehrere Personen sollen verletzt sein.

Später: Ein Passagier Namens Frank Olupper wurde getödtet, und die anderen Erwähnten schwer verletzt.

St. Louis, 7. Aug. Ein schlimmer Unfall passirte heute früh auf der Wabash-Bahn unweit Horner, Ill. Passagierzug No. 42, der gestern Abend in der Richtung nach Chicago abgefahren war, rannte in das hintere Ende eines Frachtzuges. Der Heizer Oppel, der Locomotivführer Clark und 2 Postclerks wurden schwer verletzt. Die Passagiere sollen mit heiler Haut davongekommen sein.

Später: Ein Expreßbote ist ebenfalls verletzt, und außerdem wurde der Landstreicher Daniel Feeley getödtet, welcher sich als „blinder Passagier" auf dem Postwagen befunden hatte.

Die Zahl der Todten infolge der Bahnkatastrophe bei Syracuse, N. Y., ist auf 13 gestiegen. Es fand eine Coronersuntersuchung in Port Byron statt, und die Geschworenen erklärten, daß der Zugführer Tobin und der Signalmann Connelly sich strafbarer Nachlässigkeit schuldig gemacht hätten.

Elektrische Gefahr allüberall.

New York, 7. Aug. Henry Bartels, Schankwärter in Theodor Feldsteins Wirthschaft und Restauration, 266 Grand Str. berührte in der Wirthschaft einen elektrischen Motor, welcher die Ventilir-Fächer treibt, und stürzte sofort todt um. Wie immer, erklärt die Compagnie (die Brush'sche) es sei nicht genug Elektricität vorhanden gewesen, um irgend Jemandem Gefahr zu bringen. Bartels war ein überaus starker Mann und völlig gesund.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön, nur während der Nacht im nordwestlichen Theil Strichregen; wärmer; Südwinde.

Ein unheimliches Thier.

Sedalia, Mo., 7. Aug. Als Sam. G. Williams, Geschäftsführer der „Union News Co.", gestern eine Kiste Birnen aufmachte, die aus Süd-Texas gekommen, fuhr eine Tarantel heraus und biß ihn in den Mittelfinger der rechten Hand. Die Aerzte zweifeln daran, sein Leben zu retten, und seine Schmerzen sind gräßlich.

Ausland.

Die Kaiserreise-Scandalberichte.

Berlin, 7. Aug. Graf v. Münster, der deutsche Gesandte in Paris, hat Weisung erhalten, dem Ursprung des in französischen Blättern erschienenen scandalösen Berichtes über die Reise des Kaisers Wilhelm nachzuforschen, namentlich der Angabe, der Kaiser habe auf dem „Hohenzollern" im Rausch einen Leutenant getödtet oder dessen Tod verschuldet.

Obgleich die deutsche Kaiserfamilie in der Regel von den Verleumdungen in der französischen Presse gar keinen Vermerk nimmt, so soll doch der Reichskanzler Caprivi, auf das Drängen der Kaiserinmutter Friedrich, erklärt haben, dieser Angriff in einem hervorragenden Blatt sei zu schwerwiegend, um ignorirt werden zu können; es ist möglich, wenn keine befriedigende Entschuldigung erfolgt, daß dem französischen Gesandten dahier seine Pässe verabfolgt werden, — nicht weil man an einen Krieg denkt, sondern lediglich als ein Zeichen der Entrüstung Deutschlands. Wie man glaubt, hat der Kaiser selber noch gar keine Kenntniß von jenen Angaben in der französischen Presse; sobald er davon erfährt, wird er sich wohl mit der französischen Gesandtschaft dahier auseinandersetzen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch daran erinnert, daß der jetzige Zar von Rußland, der sich gewöhnlich nicht darum kümmert, was Ausländer über ihn sagen, vor einigen Jahren beschuldigt wurde, in einem Anfall sinnloser Wuth einen seiner Officiere umgebracht zu haben. Der Zar war sehr erregt, als er von dieser Angabe hörte, und ließ sie überall eingehend zurückweisen. Man glaubt, daß der deutsche Kaiser, der viel empfindlicher gegenüber der öffentlichen Meinung ist, sich jedenfalls über die obige Anschuldigung aussprechen wird.

Nachrichten vom „Hohenzollern" besagen, daß die ganze Fahrt ohne besonderen Zwischenfall verlief, mit Ausnahme des kleinen Unfalles, welchen der Kaiser mit seinem Knie hatte, und daß Letzterer die Reise höchst genußreich und erfrischend nach der Erschöpfung befand, welche mit seinem Empfang in England verbunden war. (Vergleiche die Depesche „Jener Unfall des Kaisers".)

Münsters wahrscheinlicher Nachfolger.

Berlin, 7. August. Der Graf v. Wedell, der, wie man sagt, in Bälde der Nachfolger des Grafen v. Münster als Gesandter in Paris wird, ist ebenso wie dieser von hannöverischer Herkunft oder hat jedenfalls seine Carriere im hannöverischen Heere begonnen. Er vertauschte diesen Dienst mit dem im preußischen Heere, als es mit der Herrschaft des Königs Georg ein Ende hatte. Man erklärt es als charakteristisch für den Kaiser, daß er von einem Soldaten in Paris vertreten sein will, ebenso wie er den Nachfolger Bismarcks unter seinen Generälen gesucht hat.

Confiscirt!

Berlin, 7. Aug. Die Polizei beschlagnahmte die Broschüre „Unser täglich Brot gib uns heute," deren Verfasser den Kaiser Wilhelm durch Geisterhand in den nothleidenden Districten Berlins herumführen und ihm zeigen läßt, daß die Getreidegesetze Hungersnoth erzeugten, statt sie zu verhindern. Der Verfasser der Broschüre ist Florian Geyer, ein persönlicher Freund von Bismarck.

Wer ist die „Eisenmaske"?

Berlin, 7. Aug. Unter den Socialisten in ganz Deutschland ruft ein Geheimniß, das keiner von ihnen ergründen zu können scheint, nicht geringe Aufregung hervor. In der letzten Zeit sind in dem, im Auslande erscheinenden „Socialdemokrat" öfters Zuschriften erschienen, die mit „Eisenmaske" unterzeichnet waren und worin verschiedene in Berlin und anderwärts wohnhafte Socialdemokraten als Verräther und Polizeispione bezeichnet wurden. Ferner warnte die „Eisenmaske" gewisse einzelne Personen vor bevorstehenden polizeilichen Haussuchungen und sonstigen Unannehmlichkeiten. Und noch immer haben sich diese anonymen Warnungen als zutreffend erwiesen; die Geschichte zeigt, daß sich unter den deutschen Socialisten ein sehr ausgedehntes Polizeispionage-System eingenistet hat. Wer aber die „Eisenmaske" ist, hat noch Niemand ermitteln können.

Der heilige Rock.

Trier, 7. August. Gestern ließ Bischof Korum, im Beisein von 100 Geistlichen und dem Bürgermeister, die Mauer hinter dem Hochaltar des Domes aufbrechen und den berühmten heiligen Rock aus seinem geheimen Schrein herausnehmen. Es wurde erklärt, daß der Rock noch unverletzt und vollkommen erhalten sei. Die Stadt befindet sich in großer Aufregung und Begeisterung. Siebenhundert besondere Gasthäuser für die Pilger wurden gestern eröffnet. Die Polizei wurde um 100 Extrapolizisten verstärkt. Nach dem Anfang und den Berichten von auswärts zu schließen, wird das Ausstellungsfest auch der Stadt in financieller Hinsicht sehr viel einbringen.

Jener Unfall des Kaisers.

Berlin, 7. Aug. Eine soeben aus Kiel eingetroffene Depesche besagt, daß der Kaiser gezwungen sein werde, daselbst zwei Wochen zu bleiben, damit sein verletztes Knie die nöthige Ruhe und geeignete ärztliche Behandlung hat. Diese Kunde hat hier die Besorgniß erregt, daß der Zustand des Kaisers doch schlimmer sein könnte, als er in deutschen amtlichen Kreisen dargestellt wurde. Es wird des Weiteren mitgetheilt, daß der Kaiser infolge seiner Verletzung nicht im Stande sein werde, die gewöhnliche Garderevue vorzunehmen. Da bekannt ist, wie peinlich genau der Kaiser namentlich in der Erfüllung seiner militärischen Pflichten ist, so trägt auch diese Meldung sehr dazu bei, die Besorgniß zu erhöhen.

Wie der Schah „Budler" straft.

London, 7. Aug. Ein Brief aus Teheran, Persien, bringt die Kunde, daß der Schah den Statthalter von Mazenderan, Abdullah Khan, zu dem schrecklichen Tod verurtheilte, lebendig gekocht zu werden. Der unglückliche Statthalter war beschuldigt, Steuerbeträge unterschlagen zu haben, welche er an den Schah abzuführen hatte. Thatsächlich hatte Abdullah nicht mehr unterschlagen, als er und Andere stets zu thun pflegten, — aber wegen der schlechten Ernten und der Armuth der Bauern konnte er nicht den gewöhnlichen Betrag für den Schah übrig behalten. Darüber gerieth Letzterer, welcher das Geld nothwendig braucht, in furchtbare Wuth, ließ Abdullah ergreifen und von dem Staatsrath processiren, welcher ihn einstimmig schuldig und der Todesstrafe würdig befand, die eigentliche Urtheilsverhängung aber dem Schah überließ.

Um nun ein abschreckendes Beispiel für seine anderen Statthalter aufzustellen, befahl der Schah, Abdullah lebendig zu kochen. Schließlich geruhte er aber noch huldvollst, anzuordnen, daß das Wasser schon kochend heiß sein solle, wenn der Delinquent hineingeworfen würde, so daß er so schnell wie möglich getödtet werde. Diese Hinrichtungsweise ist in Persien schon früher vorgekommen und die Perser halten sie noch verhältnißmäßig für sehr menschlich, da die Leiden nur ganz kurze sind.

Abermals „Jack the Ripper"!

London, 7. Aug. Heute früh entstand wieder in dem berüchtigten Whitechapel-District große Aufregung. Denn von Mund zu Munde ging das Schreckenswort: „Jack, der Bauchaufschlitzer, ist wieder da!" In aller Frühe wurde nämlich eine der Bewohnerinnen von Whitechapel, eine 70jährige Frau Namens Woolfe, als sie durch eines der vielen dortigen dunklen Gäßchen ging, von einem Unbekannten angegriffen, der mit einem scharfen Messer bewaffnet war. Derselbe ergriff die Frau am Kopf, zog sie rückwärts, und während er ihr mit der einen Hand den Mund fest geschlossen hielt, führte er mit der andern das schreckliche Messer, mit der er ihr quer über den Hals fuhr und eine tödtliche Wunde verursachte; dann benutzte er noch das Messer als Dolch und stieß es ihr wiederholt in den Leib. Die Frau fiel dann bewußtlos zu Boden und starb bald darnach. Wie gewöhnlich, ist der Mörder so spurlos verschwunden, als ob ihn die Erde verschluckt hätte.

Die Frau war eine Deutsche. (In einem der Berichte wird ihr Name als Catharine Wohler angegeben.) Man konnte nur mit Hülfe eines Uebersetzers einige Auskunft aus ihr herauskriegen. Soeben hat die Polizei einen Mann verhaftet, doch wird wenig Werth auf diese Verhaftung gelegt.

Noch ein zweites Verbrechen trägt zur allgemeinen Aufregung bei. Dasselbe wurde auf einem Bahnzuge verübt. Als der Zug von Leeds heute früh in Bedford ankam, wurde in einem Wagen erster Classe eine durch die Brust geschossene junge Frau entdeckt. Sie war noch nicht ganz todt, aber zu schwach, um irgend eine Erklärung zu geben. Den Revolver, mit dem sie offenbar geschossen wurde, fand man nicht, dagegen entdeckte man auf dem Boden ein blutiges Rasirmesser. Die ganze Affäre ist in das tiefste Geheimniß gehüllt.

Afrikaforscher ermordet.

Paris, 7. Aug. Aus Westafrika kommt die Kunde, daß der französische Forscher Crampel sowie ein arabischer Dolmetscher von zwei Senegal-Scharfschützen am Bangui-Posten getödtet wurden.

War ein Börsenmanöver.

Barcelona, Spanien, 7. Aug. Briefe, welche man bei einem verhafteten Speculanten fand, der in Regierungspapieren sehr stark speculirte, ergaben seine Mitschuld an dem kürzlichen Angriff auf die Kaserne dahier. Somit bestätigt es sich, daß jener Putsch nur ein Börsenmanöver war.

Lynchgericht durch Frauen.

Gotha, 7. Aug. Im Dorfe Weißenfels haben die Frauen einen Schurken, welcher auf eine der Ihren einen Angriff verübt hatte, nach einer ganz neuen Methode bestraft. Sie versammelten sich mit Mistgabeln und Sensen, umringten den Missethäter und trieben ihn an den Rand eines tiefen Brunnens, bis hinuntersprang und ertrank.

— Admiral Gervais und seine Officiere von der französischen Flotte wurden in Moskau auf das Begeistertste empfangen. Die schon früher angekündigte Rückgabe von zwei heiligen Fahnen, welche von den Franzosen im Krimkrieg erbeutet wurden, an die russische Regierung, ist jetzt erfolgt.

Ein sensationeller Prozeß in Aussicht.

Gesundheits-Commissär Ware und die Stadt Chicago von einem Contraktor verklagt.

Watson Ruddy, von der Contraktoren-Firma Ruddy Bros., reichte heute Vormittag durch den Advokaten Tripp eine auf $10,000 lautende Schadenersatzklage gegen den Gesundheits-Commissär Dr. Ware und die Stadt Chicago ein.

Die Gebrüder Ruddy, deren Geschäftsplatz sich in No. 50 Wells Str. befindet, hatten bei der letzten Vergebung von Contrakten für Straßenreinigung und Fortschaffung von Abfällen mitgeboten und ein Angebot zum Betrage von $11,000 eingereicht. Ihr Angebot wurde jedoch nicht beachtet, sondern der betreffende Contrakt ward mit einer anderen Firma abgeschlossen, und zwar hat die Stadt dieser $11,800 zu bezahlen.

Advokat Tripp will während des Prozesses sehr interessantes Zeugniß gegen Hrn. Ware beibringen und genau klar legen, was denselben bewog, den Contract nicht dem Mindest- sondern dem Mehrfordernden zu übertragen.

Sensation im McGrath-Mortell-Prozeß.

Advokat Wing produzirt einen Revolver von zweierlei Kaliber.

Advokat Wing, der bekanntlich in dem McGrath-Mortell-Mordprozeß als Vertheidiger fungirt, hatte heute Vormittag eine Ueberraschung ungewöhnlicher Art in Bereitschaft.

Während der Vertheidigungsrede ergriff er nämlich den auf dem Tisch liegenden Revolver, der angeblich bei dem an dem Polizisten Adam Tryer begangenen Morde gebraucht worden ist und erklärte den Geschworenen, daß aus diesem Revolver Kugeln zweierlei Kalibers geschossen werden könnten. Die Waffe ging von einer Hand zur anderen und Jedermann konnte sich überzeugen, daß der Advokat Recht hatte.

Durch diese Entdeckung fällt die bis jetzt festgehaltene Theorie, daß an dem Mord zwei Personen betheiligt gewesen sein müssen, in sich selbst zusammen. Man hielt dieselbe für unwiderleglich, weil die beiden Kugeln, durch welche Fryer getödtet wurde, von verschiedener Größe waren.

Unter diesen Umständen wird die Staatsanwaltschaft, die bisher beide Angeklagten als gleich schuldig hinzustellen suchte, ihre Taktik wohl ändern müssen. Vielleicht erhält einer der schon einmal Verurtheilten die Freiheit wieder.

Telegraphische Notizen.

— Die Umgegend von Melbourne, Australien, wurde von einer gewaltigen Hochfluth, der größten seit 1862, betroffen. Tausende wurden obdachlos, und es herrscht große Noth.

— In Westfalen ist die sogenannte Nonnenraupe, welche vor mehreren Jahren so große Verheerungen in verschiedenen Theilen Europas verursachte, abermals aufgetaucht und vernichtet den Pflanzenwuchs.

— Dr. Weyl von Berlin und zwei Assistenten bereisen jetzt im Auftrag der Berliner Stadtbehörden Frankreich, Belgien, Holland und England, um die dortigen Straßenreinigungs- und Unrathsbeseitigungs- und Nutzmachungsmethoden zu studiren.

— Aus vielen Gegenden Oesterreichs und Ungarns liegen Nachrichten über Verheerungen durch Unwetter vor. In Unterösterreich, Mähren und Oberungarn wurden die Trauben vernichtet. Vielfach ist es wegen beständigen Regens unmöglich, die Ernte heimzubringen. Im Gumpoldskirchener Bezirk hat der Fluß das umliegende Land meilenweit unter Wasser gesetzt; auch wurden verschiedene Personen durch stürzende Bäume und Häuser erschlagen.

— Im North River zu New York versank die mit Bahnschwellen beladene Schaluppe „Banwood". Der Verlust beträgt $120,000.

— Zehn Gefangene brachen nächtlicher Weile aus dem Countygefängniß in La Crosse, Wis., aus, und noch keiner derselben ist wieder eingefangen worden.

— Aus Blunt, S. D., wird gemeldet: Das Thermometer steht auf 100 Grad im Schatten, und es herrscht ein schrecklicher Sturm. Im ganzen County fürchtet man, daß infolge der Trockenheit Feuer ausbrechen könnte. Ein Prairiefeuer westlich von hier zerstörte Tausende von Acres Heuland und bedrohte die Getreidefelder weithin.

— In West Superior, Wis., rauchte ein Angestellter des Kleidergeschäfts von Abraham & Co. heimlich eine Cigarre, als einer der Eigenthümer hinzukam, und der Erstere seine „Rauchrolle" in einem Haufen Kleidungsstücke versteckte. Die Folge war ein Brand, der einen Schaden von $40,000 anrichtete.

— Die in Springfield, O., versammelte Staatsconvention der „Volkspartei" von Ohio stellte den Greenbackler John Seitz als Gouverneurscandidaten auf und einigte sich auf ein Programm, worin (außer der bekannten bauernparteilichen Geldpump-Forderung) Temperenz, Frauenstimmrecht, Uebernahme der Verkehrsmittel durch den Bund, Schulzwang, Widerruf des Freibriefs der „Standard Oil Co." und noch verschiedene andere schöne Dinge verlangt werden.

Ein Opfer der Heumarkt-Affaire.

Der 70jährige Schuhmacher John Hazel von No. 524 Ogden Ave. wurde heute vom Irrenrichter dem Asyl in Jefferson überwiesen. Hazel war kurz nach der blutigen Heumarkt-Affaire im Mai '86 unter dem Verdacht, ein Anarchist zu sein, gefänglich eingezogen, und, obgleich man ihn als „unschuldig" wieder laufen ließ, schwanden ihm doch seitdem die Verstandskräfte.

Noch eine Verhaftung.

In Verbindung mit der an anderer Stelle berichteten „Einbruchs-Affaire," an welcher der Farmer Brightman, der Prediger Sharp und der Advokat Kistler (nicht Kißner) betheiligt waren, wurde heute Morgen der Fuhrmann James Smith ebenfalls verhaftet und auf die Beschuldigung des Einbruchs unter $1000 Bürgschaft gestellt. Smith hat die obengenannten Personen nach des jungen Brightman Wohnung in Linden Park gefahren.

Kurz und Neu.

* In der Hobelmühle an der Ecke von Fisk und 22. Str. brach gestern Nachmittag ein Feuer aus, das durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr zwar bald gelöscht wurde, trotzdem aber einen Schaden von $300—$400 anrichtete.

* Maschinist Baker, welcher, wie seinerzeit berichtet, beschuldigt wird, zwei kleine Mädchen mißbraucht zu haben, wurde dem Richter Severson abermals vorgeführt und zwar unter der Anklage, auch an der kleinen Emilie Billet ein unnennbares Verbrechen begangen zu haben. Baker wurde unter weitere $700 Bürgschaft gestellt.

* Dem Fond der „Insurance Patrol" wurde heute durch die Eigenthümer des „Leader" die Summe von $50 als Anerkennung für die von den Löschmannschaften bei dem großen Feuer vom Montag bewiesene Bravour übermittelt.

* Ein Ausschuß unserer hochwerthen Aldermen hat sich nach dem Osten begeben, um in den dortigen großen Städten zu Nutz und Frommen unserer Bürgerschaft die verschiedenen Hochbahn-Systeme zu studiren. Gerüchtweise verlautet, daß die Herren ihre Reisekosten aus eigener Tasche bezahlen, doch hat sich bis jetzt noch Niemand gefunden, der diese Behauptung mit einem Eid bekräftigen will.

* Herr Felix Buschik wurde in der Convention der 30 deutschen Councils des Ordens der „Chosen Friends," die gegenwärtig hier tagt, einstimmig als Delegat zum Supreme Convent in Washington, D. C., wiedererwählt, und Fritz Augustin als Stellvertreter.

* E. E. Dusenberg, ein Farmer aus Whiting, Ind., meldete gestern der Polizei in South Chicago, daß drei Landstreicher während seiner Abwesenheit nach seiner Wohnung gekommen seien, dort ein Jagdgewehr gestohlen und damit das Weite gesucht hätten. Seine Frau habe die Kerle verfolgt und einen derselben durch einen Revolverschuß am Arme verwundet. Er selbst habe später die Verfolgung fortgesetzt, doch in South Chicago jede Spur der Flüchtlinge verloren.

* Bei dem Verlassen einer N. Halsted Str.-Car stürzte Frau K. Laudberg gestern Nachmittag mit solcher Wucht auf das Pflaster, daß sie sich äußerst schmerzhafte Hautabschürfungen im Gesicht zuzog und außerdem das rechte Handgelenk brach. Die Verletzte wurde nach ihrer Wohnung 179 Sedgwick Str. gebracht.

* Da das Weltausstellungs-Direktorium sich geweigert hat, das alte Ausstellungsgebäude für die diesjährige Mast- und Zuchtvieh-Ausstellung herzugeben, sind die Interessirten bemüht, anstatt dessen passenden Platz in den Stock Yards zu finden.

* Ald. William Eisfeldt trat gestern Abend seine Hochzeitsreise an, nachdem er sich kurz zuvor mit Frl. Anna Bratz aus Milwaukee verheirathet hatte.

* Der Tapezierer Leon Schürer erwirkte gestern vor Richter Brayton einen Verhaftsbefehl gegen den Ecke der N. Clark und Kinzie Str. etablirten Wirth Georg Lauterbach. Die Anklage lautet auf böswillige Eigenthumszerstörung. Lauterbach soll nämlich einen ihm von Schürer zur Zahlung präsentirten Wechsel im Betrage von $179 in Stücke gerissen haben.

* Der Droschkenkutscher Joseph Mathews wurde gestern von Richter Blume um $10 gestraft, weil er seinen Fahrtarif nicht an der hierfür bestimmten Stelle in seinem Fuhrwerk angebracht und einem Fahrgast eine zu hohe Taxe abverlangt hatte.

* Unser Mitbürger John E. Brooks ist zum Beamten der „Bundes-Arbeits-Behörde" ernannt und wird Herrn Ethelbert Stewart bei der Erhebung und Zusammenstellung der statistischen Uebersicht unterstützen, welche die Lohn- und Arbeitsverhältnisse Chicagos veranschaulichen wird. Diese Statistik soll bekanntlich für den Gebrauch des Senats-Finanz-Comites angefertigt werden.

* Der an anderer Stelle d. Bl. erwähnte Raufbold William Mahon, welcher in der Finley'schen Wirthschaft an der Clark Str. das Frauenzimmer Mary O'Shea niederschlug und schwer mißhandelte, wurde heute Morgen verhaftet und ohne Zulassung von Bürgschaft eingesperrt. Die Aerzte haben nur wenig Hoffnung, die Verwundete am Leben erhalten zu können.

Straßenräuber in Englewood.

Ein Farmer überfallen und durch einen Schuß verwundet.

Vergebliche Bemühungen, des Räubers habhaft zu werden.

Sämmtliche Polizisten Englewoods waren gestern Abend auf den Beinen, um einen etwa 20 Jahre alten Burschen zu verfolgen, welcher einen aus der Stadt zurückkehrenden Farmer am hellen Tage überfiel, ihn selbst und sein Pferd durch Schüsse verwundete und einen äußerst desperaten Raubversuch machte.

Der Name des Farmers, welch Letzterer an der Ecke der 97. Str. und Winsted Ave. wohnt, ist Abel Newman. Derselbe hatte in der Stadt eine Ladung Heu verkauft und das Geld dafür bei sich. An der Ecke der 90. Str. und Vincennes Ave., einem verhältnißmäßig einsamen Platz, trat aus dem dort befindlichen Gehölz plötzlich ein Mann hervor und, die Mündung eines Gewehres auf den überraschten Farmer richtend, forderte er diesen, ganz „nach Handwerks Brauch", auf, „das Geld oder das Leben" herzugeben.

Der Farmer überlegte in der Schnelle, daß weder das Leben ohne Geld etwas werth sei, noch, daß ihm das Geld etwas nützen könne, wenn er sein Leben hingäbe. So beschloß er denn beides zu behalten und suchte der ihm gestellten gefährlichen Alternative dadurch zu entgehen, daß er auf die Pferde einhieb und davon jagte. Der moderne Renaldini war aber nicht Willens, sein Opfer so leichten Kaufes entwischen zu lassen. Er feuerte einen Schuß hinter ihm her, und die Ladung drang dem einen der Pferde in den Leib. Da die gewünschte Wirkung aber trotzdem nicht eintrat, sondern das Fuhrwerk nur um so schneller auf der Straße dahinrasselte, krachte im nächsten Augenblick ein zweiter Schuß.

Diesmal wurde der Farmer leicht in der Seite verwundet. In seiner Angst jedoch hieb er nochmals auf die Pferde ein und in einigen Minuten hatte er Washington Hights erreicht. Als er rückwärts blickte, war der Straßenräuber verschwunden.

Newman ließ sich nun die Kugel, welche im Fleisch sitzen geblieben war und eine nur unbedeutende Wunde verursacht hatte, herausziehen und sah dann nach dem verwundeten Pferde, das ebenfalls nur leicht verletzt war. Dann brachte er das Fuhrwerk nach Hause und alarmirte die Polizei. Der Letzteren ist es aber bis jetzt noch nicht gelungen, auch nur eine Spur von dem Straßenräuber zu entdecken.

Ein unsicherer Kantonist.

Er erhält Quartier im Arbeitshaus

Gestern Nachmittag betrat ein brandrothgelockter Jüngling das an der Wells Str. gelegene Henderson'sche Colonialwaarengeschäft und erkundigte sich eingehend nach dem Preise verschiedener Artikel, wobei er auf das allerangelegentlichste den hinteren Eingang zum Geschäftslokale in's Auge faßte. Er ging später fort, ohne irgend welche Einkäufe gemacht zu haben. Herr Henderson hatte sich indeß über seinen neuen Kunden eine so ungünstige Meinung gebildet, daß er die Hinterthüre zu seinem Geschäfte scharf beobachtete. Nicht lange darauf bemerkte er den Verdächtigen in der Alley hinter dem Hause und widmete ihm seine volle Aufmerksamkeit.

Sobald sich der Schleicher beobachtet sah, verließ er den Platz und ging hinter Tell Court her nach der North Ave. zu. Hier holte Herr Henderson ihn ein und erhielt von dem augenscheinlich in seinen Speculationen Gestörten ohne Weiteres eine saftige Ohrfeige. In diesem Augenblick kam ein Polizist hinzu, welchem das Treiben des Burschen vorher schon ebenfalls verdächtig vorgekommen war und verhaftete diesen.

Heute Morgen wurde der Patron dem Richter Kersten unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Er nannte sich Walter Landy und mußte für die nächsten zwei Monate seine Wohnung, No. 3448 State Str., mit dem Arbeitshause vertauschen.

Noch eine Gasgesellschaft.

Die „Canada Gas und Fuel Co.", eine neue Gesellschaft, deren Hauptquartier sich in Chicago befindet, hat sich gestern in Springfield mit einem Kapital von $5,000,000 incorporiren lassen. Die Gesellschaft, die mit dem Gelde canadischer Kapitalisten arbeitet, beabsichtigt, in den größeren Städten des Landes Gaswerke nach einem neuen System anzulegen. Die Vertreter der Gesellschaft behaupten, daß nach ihrer Methode, (der „T. Hall Electric Proceß" benannt), sich aus einer Tonne Kohlen dreimal so viel Gas herstellen läßt, als aus dem gleichen Quantum bei der jetzt gebräuchlichen Herstellungsweise.

Ein Dakotaer Dieb gefaßt.

Polizist Thomas McGuire verhaftete gestern einen gewissen Chas. E. Dickinson und brachte ihn nach der Desplaines Str.-Station. Der Gefangene wird beschuldigt, am 25. Mai in Plankington, S. D., seinen Arbeitgeber Namens Hamilton um $138 in Baar und eine goldene Uhr bestohlen zu haben. Richter Woodman verschob heute die Verhandlung des Falles auf den 13. August, um der Polizei Zeit zu geben, sich mit den Behörden in Plankington in's Einvernehmen zu setzen.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Wegen Mordes verhaftet.

John Hogan im Countyhospital gestorben.

Frank Sullivan nicht zur Bürgschaftstellung zugelassen.

Im Countyhospital starb ein Mann Namens John Hogan, der am Dienstag früh an der Ecke von Taylor und Clark Str. schwer leidend aufgefunden worden war und auf Befragen erklärt hatte, daß er seinen Zustand einem Fußtritte verdanke, welcher ihm von einem gewissen Frank Sullivan in James Findleys Wirthschaft, No. 481 S. Clark Str., versetzt worden sei. Sullivan wurde gleich darauf verhaftet, jedoch nach Stellung einer Bürgschaft von $500 wieder auf freien Fuß gesetzt. Nach Bekanntwerden des Todes Hogans verfügte Richter Lyon indeß die Wiederverhaftung Sullivans und verneinte die Frage der Zulassung einer Bürgschaft.

Der Neuverhaftete bestreitet, daß er Hogan getreten und behauptet, daß ein Krüppel Namens Ryan den Bedauernswerthen vielmehr mit seiner Krücke vor den Magen gestoßen habe.

Verhungert in Chicago.

Ein Bild des entsetzlichsten Elends.

In dem mehr als bescheidenen Häuschen No. 1088 Elston Ave. wohnt seit einiger Zeit der deutsche Möbelarbeiter Ed. Prüsser mit seiner Familie. Wenig war bisher über die Leute bekannt, bis vor einigen Wochen ein kleiner, kränklich aussehender Junge Namens Otto die Aufmerksamkeit einer Nachbarin erregte, welche dem Kleinen täglich zu essen gab und ihn dann wieder nach Hause schickte. Der Junge nahm zusehends zu und war ein immer willkommener Gast bei seiner Wohlthäterin.

Am Freitag voriger Woche blieb der Kleine indessen plötzlich aus und, da er auch später nicht mehr erschien, beschloß die Frau, ihn aufzusuchen. Bei ihrem Eintritt in die Wohnung fand sie die Mutter über eines der Kinder gebeugt, bei dem Versuch, ihm etwas Wasser einzuflößen. Zwei der Kinder waren todtkrank mit Diphteritis, ein drittes lag todt und starr neben ihnen, während der 4jährige Otto in dem armseligen Zimmer vergeblich nach Brod schrie.

Die bedauernswerthe Mutter der vier Kleinen erzählte, daß sie ihre letzten 70 Cents einem Arzte für seine Hilfeleistung gegeben habe, so daß sie vollständig außer Stande sei, Brot zu kaufen. Das jetzt todte Kind habe in seinem Hunger die grünen Schalen einer Wassermelone gegessen und sei daran gestorben. Ihr Gatte wäre monatelang krank gewesen, so daß der letzte Sparpfennig aufgezehrt wurde. Jetzt erst habe er wieder in einer Möbelfabrik zu arbeiten angefangen und bis zu seinem Zahltag sei man absolut auf die Gaben mildthätiger Menschen angewiesen. Hier thut Hilfe dringend noth, denn es fehlt auch an dem Allernothwendigsten.

Die „Rubber Necks"

Dem Richter Lyon wurden heute Morgen drei Burschen, Namens William Crane, Herman Shea und Gustav Kasbach unter der Anklage des Einbruchs vorgeführt, von denen der erstgenannte 20, der zweite 14 und der dritte 12 Jahre alt ist. Die Drei waren während der letzten Nacht in O'Neils Schnittwaarenladen, Ecke 5. Ave. und Van Buren Str., eingebrochen und hatten Leinwand im Werthe von $85 gestohlen.

Als sie sich mit dem Raub entfernen wollten, wurden sie durch drei Polizisten zum Stehen gebracht, welche die Burschen bemerkt und sich in aller Stille herangeschlichen hatten. Shea riß sich los und es gelang ihm, trotz mehrerer, ihm nachgesandter Schüsse zu entkommen, während die anderen beiden festgenommen wurden. Heute Morgen wurde indeß auch Shea verhaftet.

Kasbach bekannte sich vor dem Richter schuldig, weßhalb die Einbruchs-Anklage gegen ihn in eine solche auf unordentliches Betragen umgeändert und er um nur $10 bestraft wurde. Die anderen Beiden wurden unter je $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Thomas Shea, obgleich erst 14 Jahre alt, ist bereits unter die gefährlichen Charaktere der Stadt zu zählen.

Unzählige Male wurde er schon wegen Taschen- und sonstiger Diebstähle verhaftet und bestraft, doch ohne, daß er sich deshalb gebessert hätte. Er war der Anführer einer Bande jugendlicher Diebe, welche sich die „Rubber Neck's" nannten. Wie es sich heute Morgen herausstellte, hatte er auch den kleinen Kasbach veranlaßt, an dem Einbruch von gestern Abend Theil zu nehmen.

Ein geheimnißvoller Reisender.

Ein Reisender, welcher am Mittwoch Abend im Palmer House abstieg und seinen Namen als W. W. Dolph aus Belleview, Mich., in's Fremdenbuch eintrug, wird vermißt und man fürchtet, daß ihm etwas Schlimmes zugestoßen ist. Dolph hatte bald nach seiner Ankunft dem Nachtclerk ein Packet, in dem Geld enthalten sein soll, zur Aufbewahrung übergeben und gebeten, falls er von einem Ausgang, den er mit einem auf ihn wartenden Mann zu machen hätte, nicht zurückkehren sollte, seine Frau in Belleview zu benachrichtigen. Die Polizei sucht jetzt nach dem Verschwundenen. Man munkelt von einem Duell.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Unsere wunderkräftigen Zauberer, die Gesetzgeber von der Reed-McKinley'schen Sorte, haben durch ihre Gesetze nicht nur neue Industriezweige in's Leben gerufen, sondern auch eine großartige Handelsflotte aufgebaut, — auf dem Papier natürlich. Gerade wie es heute schon Dutzende von amerikanischen Weißblechfabriken gibt, welche täglich Millionen Tonnen Weißblech herstellen, so sind wir auch bereits auf dem besten Wege, der Herrschaft Albions über das Weltmeer ein Ende zu machen. Wenigstens ist schon eine „Pan-amerikanische Verkehrsgesellschaft“ gegründet worden, die sich getraut, mit einem Capitale von $10,000,000 binnen Jahresfrist eine Handelsflotte hervorzuzaubern, welche jede andere in den Schatten stellen soll. Es werden also nicht nur die Blechmacher aus Wales auszuwandern haben, sondern auch die englischen Seeleute werden gezwungen sein, ihr Brot unter amerikanischer Flagge zu verdienen. Das britische Weltreich wird zerstört werden, in den Straßen seiner Millionenstädte wird das Gras wachsen, und der Union Jack wird von den Oceanen verschwinden. Wie einst Scipio auf den Trümmern Carthagos, so wird Napoleon McKinley auf dem Schutte Londons über die Vergänglichkeit alles Irdischen nachsinnen können. Es ist Jammerschade, daß Großbritannien in den Staub sinken muß, aber die republikanischen Staatsmänner haben es beschlossen. Also muß das Verhängniß seinen Lauf nehmen.

Was aber wird den Untergang der größten und reichsten Weltmacht herbeiführen, von der die Geschichte bisher zu berichten weiß? Nichts weiter, als ein paar Buchstaben — das Gesetz zur Unterstützung einheimischer Dampferlinien. Die pan-amerikanische Verkehrsgesellschaft wird sich dieses Gesetz zu Nutze machen, um sofort zehn Stahldampfer — sage zehn — zu bauen und einen regelmäßigen Dampferverkehr zwischen unseren eigenen südlichen Häfen und denen der Schwesterrepubliken einzurichten. Aus den zehn Dampfern werden hundert, tausend, zehntausend, Millionen werden. Wie Pilze nach einem warmen Regen werden die amerikanischen Handelsschiffe emporschießen, und da der Amerikaner schon von Geburt an alles versteht, so wird er nicht erst auf die Erfahrung zu warten brauchen, um sie zu bemannen und mit Vortheil zu betreiben, sondern er wird gleich dort anfangen, wo andere Völker nach Jahrhunderte währender Vorarbeit angelangt sind. Wer das etwa bezweifeln sollte, der ist eben einfach ein vaterlandsloser Freihändler, ein erbärmlicher Nörgeler, der nicht einmal einen Blaine anbetet, und deshalb nur bedauert oder verachtet werden kann.

Fast alle Kinder glauben wirklich an Aladins Wunderlampe. Bei einigen Menschen aber haftet der Wunderglaube auch im späteren Leben fest. Wenn sie auch nicht mehr alte Lampen reiben, um dienstwillige Geister zu beschwören, die alle Wünsche zu erfüllen vermögen, so sind sie doch von der Allmacht ihrer Gesetzgeber überzeugt. O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!

Nicht nur die südlichen Rebellen scheinen eine große Abneigung gegen den gesellschaftlichen Verkehr mit den Negern zu haben, sondern auch die bundestreuen Weißen im Süden, ja sogar die ehemaligen Bundesvertheidiger. In den letzten Jahren sind in allen südlichen Staaten, einschließlich des überwiegend „schwarzen“ Mississippi, Zweigvereine der „Großen Armee“ gebildet worden, ohne daß die „Rebellen“ es gehindert hätten. Die weißen Veteranen regten die schwarzen zum Anschluß an die Grand Army an, organisirten sie aber wohlweislich in besonderen Posten. Mit dieser Absonderung noch nicht zufrieden, verlangten sie auf dem diesjährigen Feldlager, daß zunächst in den Staaten Mississippi und Louisiana, später aber in allen ehemaligen Sklavenstaaten neben den gewöhnlichen „Departements“ auch solche für die Neger sollen errichtet werden dürfen, was mit anderen Worten heißt, daß die weißen Ex-Soldaten nicht einmal im Staatsverbande mit den schwarzen „Kameraden“ in Berührung kommen wollen. Dieser Antrag wurde allerdings abgelehnt, aber augenscheinlich nur deshalb, weil die anwesenden und das große Wort führenden republikanischen Politiker die Rache der Neger fürchteten. Denn die weißen Veteranen im Süden werden ganz gewiß lieber aus der Grand Army austreten, als die gesellschaftliche Gleichstellung des Negers anerkennen. Der „Niggerhaß“ beschränkt sich eben keineswegs auf die sogenannten Bourbonen.

Die Verdrängung unseres Goldgeldes durch das Silber- und Papiergeld ist jetzt kein bloßes Schreckgespenst mehr, sondern eine Thatsache. Seitdem der Bund monatlich 4,500,000 Unzen Rohsilber ankauft und sogenannte Schatzamtsnoten in Zahlung gibt, hat sich im New Yorker Zollhause das Verhältniß zwischen den in Gold und den in Silber oder Papier gemachten Zollzahlungen auffallend verändert. Früher wurden bis zu 90 Procent der Zölle mit Gold oder Goldcertificaten bezahlt, während jetzt kaum noch 40 Procent in Gold entrichtet werden. Im Jahre 1885 bildete das Silbergeld und das auf Silber fußende Papiergeld nur 14 Procent des Gesammtgeldvorrathes, während es jetzt schon 31 Procent ausmacht. Allerdings sind die neuen Schatzamtsnoten nicht auf gleiche Stufe mit den Silbercertificaten zu stellen, weil sie als Geldzeichen nur den Marktwerth des angekauften Rohsilbers ausdrücken, aber immerhin sind sie nur durch Silber gesichert. Es kommt hinzu, daß seit Anfang dieses Jahres über $72,000,000 in Gold nach Europa ausgeführt worden sind. Die Sachlage wird also entschieden bedenklich, und wenn nicht in Folge einer großartigen Ausfuhr von Brotstoffen sehr bald Gold in das Land zurückströmt, so wird sie noch viel bedenklicher werden.

Die Harrison-Administration ist offenbar entschlossen, alle Hindernisse, welche sich der Wiedernomination des kleinen Hoosiers in den Weg stellen mögen, mit schonungsloser Hand zu beseitigen. Zu dem Zweck wird jedes Zollhaus im Lande mit unbedingt zuverläßigen Harrison-Leuten besetzt werden, womit in New York bekanntlich der Anfang gemacht worden ist. Zunächst soll nun Baltimore an die Reihe kommen, wo schon Hunderte von Angestellten wegen des drohenden „Reorganisations“-Processes ihr Bündel schnüren. Sodann dürfte die Guillotine in Boston in Gang gesetzt werden u. s. f. Im Süden namentlich wird ein großes Reinigungswerk vorgenommen werden. Dort wird man sich nach und nach der farbigen Beamten, die in wichtigen Stellungen sind, zu entledigen versuchen, um es zu verhüten, daß Negerdelegationen zur republikanischen Nationalconvention entsandt werden. Auf dieselben ist notorisch kein Verlaß. Das hat Anno 1888 noch Herr Sherman zu seinem Leidwesen erfahren müssen, der es sich ein Heidengeld kosten ließ, die schwarze Cohorte für sich zu gewinnen, an Ort und Stelle aber von dem mehrbietenden Alger ausgekauft wurde. So offen und rücksichtslos hat wohl noch selten ein Präsident auf seine Wiedernomination hingearbeitet, wie der Mann von Quays, Dudleys und Wanamakers Gnaden. Aber ob er sein Ziel erreicht, das wird schließlich doch wohl ganz von — Blaines Gesundheitszustand abhängen. („Anz. d. West.“)

Lokalbericht.

Ausgesetzt.

Eines Matrosen sonderbares Abenteuer.

Der Seemann John Ryan erzählte heute dem Bundesanwalt Milchrist eine sonderbare Geschichte, die, falls sie auf Wahrheit beruht, die strengste Bestrafung des oder der Schuldigen nach sich ziehen sollte. Ryan giebt an als Heizer auf dem Dampfer „City of Traverse“ beschäftigt gewesen und wegen eines geringfügigen Streites mit dem Maschinisten auf Befehl des Steuermanns des Schiffes auf dem wüsten und unbewohnten „Whitefish Point“ ans Land gesetzt worden zu sein. Wäre er nicht zufällig auf einen Fischer getroffen, der sein kärgliches Mahl mit ihm theilte und ihm forthalf, so hätte er absolut verhungern müssen. Der Dampfer „City of Traverse“ wird hier in den nächsten Tagen erwartet, und Herr Milchrist will eine strenge Untersuchung einleiten.

Verlangt einen Massenverwalter.

Charles C. Whitacre stellte gestern im Kreisgericht den Antrag, daß das Geschäft der Holmes'schen „Pacific Railway Company“ geschlossen und für dieselbe ein Massenverwalter ernannt werden solle, welcher die Actionäre der Gesellschaft zur Erfüllung ihrer pecuniären Verpflichtungen gegen dieselbe zu zwingen habe.

Whitacre erzielte bekanntlich am 8. Juli d. J. im Superior-Gericht gegen die „Pacific Railway Co.“ und die mit ihr in enger Verbindung stehende „Los Angeles Cable Railway Co.“ ein Urtheil in der Höhe von $62,202.18 und ist bis heute nicht befriedigt worden.

Sehr gnädig davongekommen.

Vor Richter Lyon erschien gestern der städtische Bibliothekar Hild, um als Ankläger gegen James Berry aufzutreten, der bekanntlich am Mittwoch dabei verhaftet worden war, als er im öffentlichen Lesesaal Bilder aus illustrirten Zeitschriften herausschnitt. Herr Hild erklärte, daß dieser Unfug neuerdings ganz außerordentlichen Umfang angenommen habe und ihm mit aller Strenge entgegengetreten werden müsse. Berry kam indeß, da er sein Vergehen augenscheinlich sehr bereute, mit der gelinden Strafe von einem Dollar davon.

Eines Milchhändlers Mißgeschick.

Während des Vorbeifahrens eines Zuges der Northwestern-Bahn wurde gestern am Clybourn Place das Pferd des Milchhändlers Oscar Nelson, von 713 W. North Ave., plötzlich scheu. Nelson wollte aus dem Wagen springen, fiel dabei aber so unglücklich auf die Erde, daß er beide Handgelenke brach und per Ambulanz nach dem Deutschen Hospital gebracht werden mußte.

Nordrum wieder einmal.

Der Expolizist Nordrum stand gestern Nachmittag vor Richter Severson, um sich gegen die von William Murran wider ihn erhobene Anklage des unordentlichen Betragens und Angriffs mit tödtlicher Waffe zu verantworten. Die weitere Verhandlung des Falles wurde schließlich, nach Entgegennahme der beiderseitigen Zeugenaussagen, bis zum 12. d. M. vertagt.

* James Clark, welcher an der Ecke von 67. und S. Halsted Str. eine Wirthschaft betreibt, und Claus Hattren, dessen Wirthschaft sich an der 53. und Butterfield Str. befindet, wurden durch Richter Hotaling in Englewood unter je $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen, weil sie Spirituosen an notorische Trunkenbolde verkauft haben sollen.

Die Weltausstellung.

Die offizielle Betheiligung Persiens gesichert.

Der Schah will selber kommen.

Der General-Direktor beabsichtigt, während der Sitzung der Centralbehörde einen Vorsteher für das Gartenbau-Departement zu ernennen, dessen Platz bekanntlich immer noch unbesetzt ist. Wem die Ernennung zugedacht ist, das behält Herr Davis vorläufig noch für sich. In Californien hat die Nichtbestätigung der beiden Ernennungen, die bereits früher gemacht wurden, große Unzufriedenheit hervorgerufen, die sich schon bei verschiedenen Veranlassungen äußerte. Es ist möglich, daß aus diesem Grunde schließlich wieder ein Californier ernannt und daß derselbe diesmal bestätigt wird.

Laut einer Kabeldepesche, welche gestern in der Auslandsabtheilung des Weltausstellungs-Hauptquartiers eintraf, theilt Truxton Beale, der neue Gesandte der Vereinigten Staaten für Persien, mit, daß der dortige Schah einen Ausstellungs-Commissär in der Person des Herrn E. Spencer Pratt ernannt und diesen beauftragt hat, sofort mit den Vorbereitungen zu beginnen. Pratt ist aus Alabama und war früher Gesandter in Persien, bei welcher Gelegenheit er sich das Wohlwollen des Schahs in hohem Maße erwarb. Auch leitete er seiner Zeit die Alabama-Ausstellung in New Orleans und erzielte damals beträchtlichen Erfolg. Der Schah selber soll nicht abgeneigt sein, die Welt-Ausstellung persönlich zu besuchen. Vielleicht bringt er auch seine Kinder mit, deren er 18 hat; 13 Töchter und 5 Söhne. Die älteste Tochter ist 45 und der Kronprinz 38 Jahre alt.

Gestrige Selbstmorde.

Drei Personen machen ihrem Leben ein Ende.

Der Spezereiwaarenhändler John Schneider, von No. 225 Vine Str., welcher seit längerer Zeit am Typhus schwer krank darniederlag, benutzte gestern die zeitweilige Abwesenheit seiner Gattin, um sich, in einem Anfall von Fieberwahn, mit einem Rasirmesser die Kehle von Ohr zu Ohr zu durchschneiden. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein, denn die Frau war nur wenige Minuten abwesend und fand bei ihrem Wiedereintritt den Gatten bereits leblos vor.

Der Verstorbene war erst 32 Jahre alt und sein früher und trauriger Tod wird von allen Freunden und Nachbarn tief beklagt. Der Coroner hält heute den üblichen Inquest ab.

In einem Anfall von Verzweiflung schoß sich gestern der 27jährige Buchhalter Marr S. Brant von 183 22. Str. eine Kugel in den Kopf, worauf sein Tod fast augenblicklich eintrat. Brant soll seit längerer Zeit stellenlos gewesen sein und trotz aller Anstrengungen wollte es ihm nicht gelingen, passende Beschäftigung zu erhalten.

Georg Warrick, welcher im Hause 1033 W. Lake Str. wohnte, brachte sich gestern in selbstmörderischer Absicht zwei Revolverschüsse in Kopf und Brust bei. Der Lebensmüde wurde nach dem County-Hospital gebracht, woselbst es den Aerzten zwar gelang, die Kugel aus dem Kopf zu entfernen, doch starb Warrick noch während der Nacht.

Zum Besten der Waisen.

Unter riesiger Betheiligung Seitens ihrer Freunde und Gönner feierten gestern die Insassen des Uhlich'schen Waisenhauses in Ogdens Grove ihr Jahrespicnic. Für die leibliche Wohlfahrt der Kleinen hatte der Frauen-Verein der St. Pauls Kirche die Sorge übernommen und sich seiner Aufgabe in schönster Weise erledigt. Alles, was in dem Bereiche der Wünsche der Kinder liegen konnte, war in reichem Maße zur Stelle und jede Gabe wurde durch die liebenswürdige Freundlichkeit der edlen Geberinnen doppelt angenehm gemacht.

Auch für die Unterhaltung der Kleinen war in ausgiebigster Weise gesorgt worden; Spiele, Gesänge und frohes Umhertummeln wechselten in anmuthiger Folge miteinander ab und erfreuten die Kinderherzen.

Den Glanzpunkt des Tages bildete die prächtige Festrede des Seelsorgers der St. Paulsgemeinde und Protectors des Waisenhauses, Herrn Pfarrers John. In beredter Weise schilderte er die idealen Zwecke des Instituts, dessen Aufgabe es ist, für das leibliche und geistige Wohlergehen armer verwaister Kinder zu sorgen und dahin zu streben, daß diese kleinen Unglücklichen ihren bitteren Verlust und den Mangel eines eigenen Vaterhauses nicht gar zu schwer empfinden.

Dankbar erwähnte der Redner auch des verstorbenen Gemeindemitgliedes Herrn Schrenk, welcher das Waisenhaus in seinem Testamente mit einem Legat von $500 bedacht hat.

Das aus den Herren Wilhelm Schick, John Bauer und Heinrich Heller bestehende Arrangements-Comite kann mit um so gerechterem Stolze auf seine Leistung zurückblicken, als auch der pecuniäre Erfolg des Festes ein glänzender ist.

Barlow unter $5000 Bürgschaft.

Der diebische Briefträger Henry E. Barlow wurde gestern wieder dem Bundes-Commissär Hoyne vorgeführt und von diesem unter $5000 Bürgschaft an die Februar-Assisen der Bundesgroßgeschworenen verwiesen. Auf ein Vorverhör verzichtete Barlow. Sein Rechtsbeistand versuchte alles Mögliche, um eine Reduction der Bürgschaft auf $2500 zu erzielen, Herr Hoyne blieb indeß unerbittlich.

Frau Barlow ist jetzt auf der Suche nach Bürgen.

* Der No. 271 Ost Chicago Avenue wohnhafte deutsche Zimmermann John Richard zog sich gestern durch einen Sturz von einem Gerüst so schwere Verletzungen zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Eine eigenartige Geschichte.

Ein Priester, ein Advokat und ein Farmer werden wegen Einbruchs verhaftet.

Der Sohn des Letzteren als Ankläger.

In der Armory Polizeistation befand sich gestern ein seltenes Trio von angeblichen Einbrechern, nämlich ein Advokat, ein Priester und ein Farmer. Der Name des Ersteren, dessen Office sich in dem Gebäude No. 36 La Salle Str. befindet, ist Louis Kißner. Der Priester heißt Thomas Sharp und steht mit einer Gesellschaft in Verbindung, die methodistische Bücher herausgiebt. Der letzte der Gefangenen ist Addison Brightman, ein 64 Jahre alter Farmer aus Wisconsin.

Der Kläger, auf dessen Veranlassung die Verhaftung vorgenommen worden war, ist der 21jährige Holland Brightman, welcher an der 52. Str. im Linden Park wohnt. Derselbe behauptet, daß sein Vater Addison Brightman, sein Schwager Thomas Sharp und der Advokat Kißner vorgestern während seiner Abwesenheit in seine Wohnung gedrungen seien und Papiere im Werth von $10,000 gestohlen hätten. Ferner hätten sie ein Pferd aus dem Stalle geholt, dasselbe in einen im Hofe stehenden Wagen gespannt und wären davon gefahren. Die Verhaftung der Drei fand in Kißners Office statt, woselbst sie sich versammelt hatten, augenscheinlich um abzuwarten, was der angeblich Bestohlene thun werde. Der alte Farmer und sein Schwiegersohn hatten Hunger, als sie nach der Station gebracht wurden und während sie sich an Kaffee und Kuchen stärkten, gab der Advokat einigen Aufschluß über die Affaire.

„Die ganze Geschichte ist nichts weiter, als ein Fall von übelangebrachter, väterlicher Güte und kindlicher Undankbarkeit“, sagte Kißner. „Der alte Brightman, welcher aus Wisconsin stammt, übergab dem Sohne vor einiger Zeit sein Eigenthum in Linden Park mit der Absicht, sich später ebenfalls dort niederzulassen. Nachdem er seine Angelegenheiten in Wisconsin geregelt, kam er hierher und wurde von seinem Sohne und dessen Frau aus dem Hause getrieben. Die Herausgabe seiner Papiere, von denen der Sohn jetzt behauptet, daß sie ihm gestohlen worden sind, wurde ihm verweigert. Brightman begab sich darauf zu seinem Schwiegersohne und kam mit diesem zu mir. Wir eilten nach Linden Park und, wohl wissend, daß der junge Brightman die betreffenden Werthpapiere gutwillig nicht herausgeben würde, bemächtigten wir uns derselben mit List. Auch ein Album, welches die Photographien der Familie enthält, sowie eine Familienbibel nahmen wir mit. Da das ganze Anwesen dem alten Brightman gehört, hatte er selbstverständlich auch das Recht, das Fuhrwerk zu benützen. Wir dachten uns, daß der junge Brightman unsere Verhaftung beantragen würde und wir erwarteten dieselbe in meiner Office.“

Die drei Gefangenen wurden im Laufe des Tages gegen je $1000 Bürgschaft in Freiheit gesetzt und werden am 11. d. Mts. von Richter Glennon prozessirt werden.

Turnerisches.

Die „Chicago Turngemeinde“ nahm in ihrer jüngsten Geschäftsversammlung das nachfolgende, für sie sehr ermunternde Schreiben in Sachen des Falles Vahlteich entgegen:

South Bend, Ind., 29. Juli 1891.

An die Beamten und Mitglieder der Chicago Turngemeinde.

Gut Heil!

Nachdem in unserer gestrigen Versammlung bekannt gegeben wurde, daß Euer Verein vom Bezirksausschusse aus dem Bunde ausgeschlossen wurde, gab sich der allgemeine Unwille des Vereins gegen eine solche Maßnahme stürmisch kund und ich wurde beauftragt, Euch die innige Sympathie des Vereins zu übermitteln. Es ist wirklich zu bedauern, daß solch' ein Fall je eintreten konnte und ist jeder Turner vollständig überzeugt, daß Ihr in vollem Rechte gehandelt habt, indem Ihr dem aufrührerischen Elemente die Spitze zu bieten suchtet. Euer Vorgehen ist den Ansichten jedes guten Turners, sowie der Platform des Turnerbundes völlig angemessen, und seid versichert, daß Euch die Unterstützung sämmtlicher redlich denkender Turner gewiß ist. Es wäre traurig, sollte das Element Vahlteich et al. die Oberhand in der Turnerei gewinnen und es wäre um die ehrenhafte Stellung, welche die Turner in den Vereinigten Staaten sich erworben haben, geschehen.

Ueberhaupt würde sich der South Bend Turnverein für das kommende Bezirksturnfest schönstens bedanken, wenn er Eurer Mitwirkung entzogen würde, da wir immer die größte Hochachtung für Euch hegten und nie damit einverstanden wären, Euch aus dem Bezirk scheiden zu sehen.

Im Namen des Vereins ersuche ich Euch, uns die ausführlichen Nachrichten über den Stand Euerer Angelegenheit bekannt zu geben, sowie die Haltung der übrigen Vereine und Euer künftiges Vorgehen.

Euch unseres höchsten Wohlwollens versichernd und zu Euerem Vorhaben Glück wünschend zeichnet,

Mit Turnergruß und Handschlag,
Chas. Koch,
Corr. Schriftwart.

Onkel Sams faule Fische.

Jene Sendung verdorbener Häringe, deren Annahme bekanntlich der Commissions-Händler Boak, No. 33 Süd Water Str., verweigerte, ist gestern, trotz Einspruchs des städtischen Gesundheits-Amtes, Seitens der Bundesbehörde, thatsächlich versteigert worden. Der aus 89 Fässern bestehende Posten wurde von William Patterson zum Preise von 25 Cents pro Faß erstanden. Der glückliche Besitzer der faulen Fische erklärte, dieselben zu „gewerblichen Zwecken“ benutzen zu wollen.

Dem Tode entronnen.

Unverantwortliche Rücksichtslosigkeit eines Schiffs-Capitäns.

Durch die Rücksichtslosigkeit des Capitäns des Vergnügungsdampfers „Van Buren“ wären gestern beinahe 5 junge Leute, Mitglieder des „Northside Yachting Club“ im See ertrunken. Sie hatten eine Bootfahrt unternommen und verloren in der Nähe des Leuchtthurmes die Controlle über ihr Fahrzeug. Während letzteres mit ihnen auf den Wellen umhertrieb, kam der obenerwähnte Vergnügungsdampfer dicht vorbeigefahren und durch den von der Schraube verursachten Wellenschlag wurde das Boot umgeworfen. Die fünf Insassen fielen in's Wasser und, obgleich dies der Capitän des Dampfers bemerkte, ließ er sein Schiff ruhig weiterfahren. Glücklicher Weise waren die fünf jungen Männer sämmtlich gute Schwimmer, so daß es ihnen gelang, nach halbstündigem Kampf mit den Wellen, wenn auch gänzlich erschöpft, das Ufer zu erreichen. Ihre Namen sind: A. D. Alport, A. Studdert, J. H. McGaire, A. Jacobsohn und E. Hughes.

Tod eines beliebten Künstlers.

Julius Richard in Green Bay gestorben.

Aus Green Bay, Wisconsin, ist die betrübende Nachricht eingetroffen, daß dort Herr Julius Richard, der beliebte Bühnenkünstler und Regisseur, plötzlich gestorben ist. Herr Richard litt sehr an Rheumatismus und schrieb noch am Mittwoch an Herrn Selig, den Geschäftsleiter des hiesigen deutschen Theaters, daß er beabsichtige, sich nach Mount Clemens in Michigan zu begeben, um dort Heilung von seinen Leiden zu suchen. Daraus geht hervor, daß er unerwartet vom Tode ereilt wurde.

Der Verstorbene war 46 Jahre alt und machte sein Debut in Chicago im Jahre 1881 unter der Direktion von Isenstein und Collmer. Seine prächtigen Leistungen sind allen Theaterfreunden hier und in Milwaukee zur Genüge bekannt und viele verlieren in ihm außer dem begabten Künstler auch einen warmen Freund. Der Verstorbene hinterläßt außer seiner Gattin eine Tochter.

Eine heute Mittag bei Herrn Selig eingelaufene Depesche meldet, daß das Begräbniß des Verstorbenen morgen, Samstag, Nachmittag um zwei Uhr vom Trauerhause in Milwaukee stattfinden wird.

Conzert im Jackson Park.

Für das morgen, Samstag, Nachmittag um 4 Uhr im Jackson Park unter Leitung des Herrn Hans Balatka stattfindende Freiconcert ist folgendes Programm aufgestellt worden:

1.	a. „Heil Columbia,“ National-Hymne	
	b. „Freiwilligen-Marsch“	Millöcker
2.	Ouverture zu „Pique-Dame“	Suppe
3.	Walzer „Künstlerleben“	Strauß
4.	Finale aus dem 2. Act der „Traviata“	Verdi
5.	„Feentanz-Polka“	Conradi
6.	Fantasie aus „Zigeuner“	Clement
7.	„Home, Sweet, Home“ (Cornet-Solo) Herr Emil Kopp.	
8.	Introduction zum 3. Act und Hochzeits-Chor von „Lohengrin“	Wagner
9.	„Donner- und Blitz-Gallopp“	Neumann
10.	„Fackeltanz No. 1“	Meyerbeer

Das nächste Conzert findet am 15. August im Washington Park statt.

Ein zudringlicher Patron.

In dem Hofe zwischen dem Stadthause und dem Countygebäude trieb seit langer Zeit ein kleiner verwachsener Mann, Namens John Leyden, sein Unwesen, indem er von Leuten, welche ihre Fuhrwerke daselbst hatten stehen lassen, in zudringlicher Weise ein Trinkgeld für die Bewachung ihres Eigenthums verlangte. Um diesem Unfug ein Ende zu machen, wurde Leyden gestern verhaftet und dem Richter Lyon unter der Anklage des groben Unfugs vorgeführt. Der Gerichtshof erkannte auf eine Strafe von $25, suspendirte dieselbe indeß auf das Versprechen Leydens hin, die Nachbarschaft des Stadthauses in Zukunft meiden zu wollen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

A. W. u. G. B. Sie sollten wissen, daß sich die hiesigen Gesetze nicht im Geringsten mit Kirchen oder religiösen Gebräuchen abgeben.

B. G. Nach Ihrer Darlegung ist der Mann criminell haftbar und können Sie ihn auch auf Schadenersatz verklagen. Wenden Sie sich an einen Advokaten.

J. F. Wenn die Lots unter falschen Vorspiegelungen an Sie verkauft wurden oder Sie beweisen können, daß Betrug vorliegt, können Sie den Verkäufer haftbar machen. Wir halten es jedoch für sehr zweifelhaft, ob Sie etwas thun können.

A. T. Soweit wir aus Ihrer Mittheilung ersehen, können Sie nicht zum Militärdienst gezwungen werden, die Strafe ist jedoch rechtsgültig, auch könnten Sie event. ausgewiesen werden.

F. F. 94. Um die Rente zu erhöhen, wo kein Miethscontrakt für bestimmte Zeit vorliegt, bedarf es einer 30tägigen Notiz.

L. L. Wie lang ein Leihhaus versetzte Sachen behalten muß, hängt von dem Uebereinkommen der Parteien ab. Es liegt jedoch dem Stadtrath eine Vorlage vor, welche die Zeit auf 6 Monate festsetzt.

H. S. Die Eltern minderjähriger Kinder sind für Schulden derselben nicht haftbar, es sei denn, daß die Schulden für Sachen, die zum Lebensunterhalt der Kinder nothwendig sind (necessaries), gemacht wurden, und auch dann nur, wenn die Eltern nicht für den Unterhalt der Kinder sorgen.

F. K. Das oben gesagte hat gleichfalls auf die Haftbarkeit des Mannes für Schulden seiner Frau Bezug.

Leser. Der Inhaber einer Chattel Mortgage oder ähnlicher Sicherheit auf persönliches Eigenthum kann, im Fall die Zahlungen nicht eingehalten werden, die Sachen an sich nehmen und verkaufen, nachdem er ein gerichtliches Verfahren zu diesem Zweck eingeschlagen hat.

L. K. Adressiren Sie einfach „Editor New York Staats-Zeitung (resp. Editor New York World) New York City“; oder, wenn es sich um eine Anzeige handelt, so schreiben Sie anstatt „Editor“ „Advertising Department“. Weiter ist absolut nichts nöthig.

A. M. C. Fragen Sie entweder in der betreffenden Morgue selber, oder sonst in der Coroners-Office im Court House nach.

C. Sch. Nee, Verehrtester, auf den Leim gehen wir nicht.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Ein Ueberraschungs-Verkauf

—bei—

JOHN YORK,

777, 779, 781 S. Halsted Str.,

—im—

Schuh-Departement.

Wir offeriren die größten Leder-Bargains in feinen Schuhen, von denen jemals gehört wurde.

Damen feine Dongola Schuhe,
(Zinn's wohlbekanntes Fabrikat)
Flexible Sole in Opera, C, D, E und F Weiten.
Common Sense, A, B, C, D und E, Größen 2½ bis 7.
Jeder Schuh-Mann gibt Ihnen diese für billig zu $3.00 hin.
Wir schließen die ganze Lot aus, 1000 Dtzd., und offeriren sie zu

$1.96 das Paar.
Jedes Paar garantirt.

Männer feine B Kalb Schuhe,
Leichte innere Sohle, Schnür und Congreß,
Einfache London Globe und französische Zehen. Wirklicher Werth $2.75.
Für die nächsten 10 Tage jedoch offeriren wir sie für

$1.96

$1.96 $1.96

—bei—

JOHN YORK,

777, 779, 781 S. Halsted Str.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Der verkrachte „Boom“ in Tolleston.

Auch in Chicago zeigen sich bereits die Symptome, wie sie in der Regel einem Grundeigenthums-Krach vorangehen. Leider giebt es keine Zeitung, die das Publikum warnt oder aufklärt; es hat vielmehr den Anschein, als wäre die Presse für ihr Schweigen bezahlt, damit der Grundeigenthums-Schwindel unbehelligt blühen und reifen kann.

Wie viele sind nicht mit den Tollestoner Lotten 'reingefallen! Und doch hätte sich jeder sagen müssen, daß ein Geschäft, wie die Stock Yards, nicht aus einer Handelsmetropole wie Chicago entfernt wird, wenn es nicht absolut sein muß. Aber, obgleich es längst allgemein bekannt ist, daß die Stock-Yards bleiben, wo sie sind, blüht der Schwindel ruhig weiter. Hunderte haben ihre Ersparnisse in Tolleston angelegt und können dieselben als verloren betrachten.

Andere Hunderte, die sich innerhalb der sogenannten Stadtgrenze mit verschuldetem Grundeigenthum behafteten, möchten auf und davon, wenn sie nur eine Kleinigkeit auf ihr „Eigenthum“ bekommen könnten. Sie würden das Resultat jahrelanger Arbeit gern im Stich lassen, weil sie wissen, daß ihnen früher oder später doch nichts weiter zu thun übrig bleibt.

Man sehe sich nur einmal das vor nicht langer Zeit gegründete „Settlement“ Penok an, das an der Milwaukee & St. Paul Bahn liegt! Dasselbe ist ungefähr 1½ Meile von der Milwaukee- und Armitage Ave. entfernt. Dort sieht es aus, als ob die Cholera daselbst gewüthet hätte, die 36 zweistöckigen Häuser sind so ziemlich alle verlassen und die darauf gemachten Anzahlungen sind in die Taschen der Spekulanten geflossen. Im Süden, westlich von Ashland Ave., wo die neuen Subdivisionen ausgelegt sind, weiden Rinderherden wie im wilden Westen. Das Land wurde durch den Spekulationsschwindel der Cultur entzogen, die Grünzeugfarmer, welche von dort aus einen Theil der Bevölkerung mit Grünzeug versorgten, mußten ihre Farmen verlassen und die Städter müssen für das aus der Ferne hergebrachte, verwelkte Grünzeug den doppelten Preis bezahlen.

Bei all diesen Spekulationen ist es auf die ersparten Groschen des Arbeiters und kleinen Geschäftsmannes abgesehen. Immer und immer wieder gehen welche auf den Leim, obgleich sich doch jeder sagen könnte, daß innerhalb der jetzigen Stadtgrenzen zwei Städte wie London erbaut werden könnten. Chicago bleibt aber Chicago und wird sich nur nach gegebenen Verhältnissen entwickeln und vergrößern; ein Raum von der Ausdehnung eines Fürstenthums ist vorläufig dafür nicht nöthig. John Bowen.

Kurz und Neu.

* Der Agent Peter Daleiden wurde gestern auf Antrag der Sarah Drake von Ravenswood von Richter Wheeler wegen illegitimer Vaterschaft unter $900 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet. Daleiden wohnt ebenfalls in Ravenswood und hat sein Geschäftslocal im Hause No. 70 La Salle Str.

* Richter Kersten sandte gestern den S. Hugh von 177 Dearborn Ave. unter einer Strafe von $25 nach dem unter dem Namen „Washingtonian Home“ bekannten Säuferasyl. Hugh kam am vorhergehenden Abend mit der ausgesprochenen Absicht nach Hause, die Möbel zu zertrümmern und seine Familie zu mißhandeln.

* In der Finley'schen Wirthschaft No. 471 S. Clark Str. schlug gestern Abend der Irländer Wm. Mahon seine Landsmännin Mary Shea zu Boden und mißhandelte sie in so unmenschlicher Weise, daß die Aerzte später ihren Zustand als kritisch bezeichneten. Das Frauenzimmer wohnt in einem über der Wirthschaft gelegenen Zimmer.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: Abraham gegen Ete D. Goldstein wegen Verlassens; James M. gegen Georgiana Dennison wegen Verlassens; Ruth gegen Arthur H. Dennis wegen Verlassens; Jessie gegen Hezekiah Leek wegen Verlassens; Jennett Eugene gegen Wm. A. Forbes wegen Grausamkeit.

Folgendes Scheidungsdekret wurde bewilligt: Gussie von William Kammerer wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Manuel Weinberg, Fanny Glosser.
Chas. Kuntzemann, Lena Thegen.
John E. Reunig, Minnie Clark.
William H. De Puyl, Martha E. Zander.
George H. Spang, Emma M. Hofferkam.
Albert Klogg, Minnie Tarbel.
Mark Streicher, Rebecca Thein.
Victor Norden, Hulda Nelson.
Theodor Greß, Kunigunde Nierbau.
Baclay H. Caraty, Josephine Snyder.
Jacob Cunneluth, Anna Schmoll.
Sören Hansen, Sophie Goerksen.
Anton Grabowski, Hermine Weber.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Herrich Bolt, 928 School Str., 62 J.
Johanna Gray, 137 Sheffield Ave., 67 J.
S. G. Schuler, 92 Arthington Place, 46 J.
Margarethe Roce, 367 S. Morgan Str., 6 Mt.
E. Martin, 697 31. Str., 58 J.
David Rehberger, 606 Wells Str., 7 W.
Josephine Forbrich, 2939 Parnell Ave.
Fred Goers, Parmelee Ave., 45 J.
Hermann Schmidt, 346 25. Str., 45 J.
Lizzie Waring, 1545 State Str., 22 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: R. Genemke, 2stöck. Frame-Flats, No. 140 Lewis Str., $2000; D. H. Hayes, 3stöck. Flats, No. 683 West Monroe Str., $7000; Frank Blazeck, 2stöck. Frame-Flats, No. 1401 41. Str., $1000; Mrs. Augusta A. Wilke, 3stöck. Store und Flats, No. 1342 Fairfield Ave., $9000; Ernst Franz, 2stöck. Store und Flats, No. 3659 Vermont Str., $5,500; Benton Van Dyke, 3stöck. Flats, No. 347 West Monroe Str., $7000; Mrs. A. Riemann, 1stöck. Cottage, No. 3339 Mosprat Str., $1000; Michael McDonough, 2stöck. Store und Flats, No. 542 37. Str., $2500; M. Hanley, 2stöck. Flats, No. 831 Kedzie Str., $4000; John Zimmermann, 2stöck. Frame-Shop, No. 34 Dickens Str., $1000; Charles Muller, 1stöck. Anbau, No. 339 Hastings Str., $1400; F. Sommer und J. Walker, 2stöck. Frame-Anbau, No. 6615—6617 Langley Ave., $2200; Robert Predtman, 2stöck. Frame-Store und Anbau, 8460—8462 Buffalo Ave., $6200; William Grimmer, 1stöck. Frame Cottage, No. 205 Vilar Ave., $1000; J. S. F. Batchen, 3stöck. Flats, No. 328—330 Hampden Ct., $24,000; M. A. Hageman, 2stöck. Frame-Flats, No. 5639 Butterfield Str., $3000; Baird & Rowlands, vier 2stöck. Framehäuser, an 79. Str. und Robey Str., $9000; Adam Eckle, 2stöck. Frame-Flats, No. 5329 May Str., $1400; S. Linderoth, 2stöck. Facktory an 52. und Wallace Str., $10,000; J. E. Anderson, 1stöck. Frame-Anbau, No. 5144 Atlantic Str., $1500; Louis Pasal, 2stöck. Frame- und Brick-Anbau, No. 6828 Winter Str., $3000; S. Hozokoski, 2stöck. Frame-Flats, No. 4857 Robey Str., $1000.

Marktbericht.

Chicago, 6. August.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Gurken 11¼—15c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln $1.25—1.50 per Brl.
Zwiebeln $3.25 per Brl.
Kohl $1.00 per Kiste.
Erbsen 1¼ Bu. Sack $1.50.

Butter.

Beste Rahmbutter 17—18c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—15c.
Butterine 13—17c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar, 7¼—8c per Pfd.
Neuer Schweizer-Käse, 10¼—13c per Pfd.

Früchte.

Kochäpfel $4.00—$8.00 per Brl.; neue Sorten $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $3.00—$5.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Hühner 9½c per Pfd.
Küken 11c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 8—9c.
Gänse $3.00—$4.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 14½—15½c.

Hafer.

No. 2, 31¼—34¼c; No. 3, 29—33c.

Heu.

No. 1, Timothee $12.50—$13.50.
No. 2, $10.00—$11.00.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Sondan.
Havlins — The Sheik.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Varieté.
Lyceum — Varieté.
Park Theater — Varieté.
Grand Opera House — Tuxedo.

Unsere Weizenernte.

Soweit bis jetzt zuverlässige Berichte vorlagen, haben die Ver. Staaten in diesem Jahre eine Weizenernte zu erwarten, wie sie bisher nicht dagewesen ist. Der Winterweizen ist in den Gegenden südlich vom 40. Breitengrad bereits überall ausgedroschen; die Minneapolis „Tribune" schätzt nach dem Resultat die Ernte in Winterweizen insgesammt auf 346,000,000 Bushel, die an Sommerweizen auf 185,000,000, also zusammen 531,000,000 Bushel; der „Cincinnatier Price Current", welche an den Productenbörsen als Autorität gilt, berechnet die Gesammt-Weizenernte auf 530,000,000 Bushel, also annähernd dieselbe Zahl.

Das würde selbst die Ernte von 1884, die bisher bedeutendste in der Ver. Staaten um fast 17,500,000 Bushel übertreffen. Allerdings hat die Sommerweizen-Ernte noch durch atmosphärische Einflüsse geschädigt werden; die beiden genannten Blätter ihre Berechnungen auf die Schätzungen des Landwirthschafts-Departements basiren und die letzteren erfahrungsmäßig hinter dem wirklichen Ertrag zurückbleiben, so ist anzunehmen, daß jener Ernte-Ertrag mindestens erreicht werden wird.

Seitdem mit Weizen sind in diesem Jahre nach dem Regierungs-Statistiker Dodge ca 39,000,000 Acker, nur 750,000 Acker weniger, als im Jahre 1884. Wie im Jahre 1882 würde die Ernte dies mal mit 13.6 Bushel per Acker den höchsten, bisher constatirten Ertrag geben; im Jahre 1885 war die Ernte bis auf 10.4 Bushel per Acker gesunken; der damalige Ertrag der geringste in den letzten zehn Jahren.

Die Preise, welche die neue Ernte bringt, stehen eben durchaus nicht im festen Verhältniß zu dem Ertrage derselben; eine kleine Ernte bringt nicht immer hohe Preise, eine große niedrige. Folgende Tabelle zeigt das klar:

	Preis per Bu.	Acker.	Bushel.
1875	$1.000	26,381,512	292,136,000
1877	1.082	26,277,546	364,194,146
1878	0.777	32,108,560	420,122,400
1879	1.108	32,545,950	448,756,630
1882	0.884	37,067,194	504,185,470
1884	0.646	39,475,885	512,765,000
1887	0.681	37,641,783	456,329,000
1889	0.697	38,123,859	490,560,000
1891		39,000,000	530,000,000

Der Ernteertrag der Ver. Staaten ist aber nicht allein für die Preise ausschlaggebend; der amerikanische Farmer hat mit Rußland, den Donau-Ländern, Ostindien, Aegypten, Argentinien, Australien etc. zu concurriren. Europa ist der allgemeine Abnehmer, je schlechter dort die Ernten ausfallen, desto höhere Preise sind zu erwarten.

Wie groß dort in diesem Jahre der Ausfall an Getreide sein wird, darüber fehlen noch immer die entsprechende Berichte; die „Minneapolis Tribune" nimmt den Gesammt-Weizenernte in Europa an 1,100,000,000 Bush. an, 100,000,000 Bushel weniger unter den Durchschnitt. Dagegen schätzt der Bericht des Müller-Verbandes von Frankreich den von jenem Land zu importirenden Betrag allein auf fast 115,000,000 Bushel, den für ganz Europa aber auf 323,500,000 Bushel. Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß nach jener französischen Quelle Rußland eine gute Ernte habe und also exportfähig sein soll, was von anderer Seite bestritten wird.

Die Ver. Staaten werden nicht mehr, als die Hälfte des Weizenquantums liefern können, das Europa bei normalem Consum braucht, daher werden die jetzt schon bedeutende Quantitäten von England und Frankreich bezogen und die Getreide-Bewegung von Westen her nicht, so oft in gesteigerter Woche speiser der Fall ist.

Wenn auch die Preise vorläufig nicht stark steigen, so kann der amerikanische Farmer doch darauf rechnen, daß ihm sein Weizen in diesem Jahre gutes Geld bringt, daß derselbe in Wahrheit blüht.

Eisenbau in China.

In dem Maße, in welchem Rußland mit dem Ausbau seiner sibirischen Bahnen vorschreitet, tritt nunmehr auch China, immer ernster an die Lösung des großen Problems des Eisenbahnbaus heran. Ein Baumeister aus Köln, Peter Scheidtweiler, und ein anderer Deutscher, ein Zeichner Namens Küßler, ist vor Jahresfrist in Hankow in den Dienst des Vizekönigs Tchang-tchi-tung getreten, in dessen Händen so für die nächste Zeit geplanten Bauunternehmungen befinden. Dieser will zu den successive auszuführenden Eisenbahnbauten das nöthige Material nur anfänglich in Europa bestellen, später aber einen großen Theil davon, womöglich Alles, in China selbst lediglich mit europäischen Hilfskräften aus eigenen Materialien und Erzen herstellen lassen. Demgemäß ist die Errichtung von Hochöfen, Stahl- und Walzwerken bei Tchang-tchi-tung bereits in Angriff genommen und zwei deutsche und englische Bergwerksbeamte und Ingenieure engagirt worden. Die ganze Anlage ist inbegriffen Bahn, die auf ungefähr 26 Kilometern und bezweckt in erster Linie, die Verbindung mit den Erzgruben, in welchen so das Erz herzustellen und den Transport der zu verarbeitenden Materialien zu erleichtern. Was zu diesen kleinen „Erzbahn" an Materialien und zu den Bergwerken an Maschinen etc. gebraucht wird, ist in Deutschland bestellt. Erweist sich, in der That, der Versuch, so den Bau in China kaufenswerth, es ist unabsehbar ungewiß, ob dann nicht die begonnenen und weiter geplanten Bauten mit einheimischem Material ausgebaut werden müssen.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste Blatt für kleine Anzeigen.

Kinder- und Frauenarbeit in Preußen.

Vor nunmehr zwei Jahren entschloß man sich in Preußen, daß die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten wieder im Wortlaut zu veröffentlichen. Seitdem sind die Berichte stetig gediegener, umfänglicher und inhaltreicher geworden, und die neuesten, (bei W. T. Bauer in Berlin) erschienenen „Jahresberichte der Kgl. Preußischen Gewerberäthe und Bergbehörden für 1890" enthalten eine solche Fülle interessanter Mittheilungen über die Arbeiterlage in Preußen, daß es schwer hält, hier einen gedrängten Ueberblick über das Wichtigste zu geben.

An die Spitze sei die Thatsache gestellt, daß nach den Zählungen der Fabrikinspectoren, die nach einer Andeutung des Beamten für Minden und Münster noch nicht einmal vollständig sind, das Heer der kindlichen und jugendlichen Fabrikarbeiter in Preußen nunmehr 125,904 Köpfe beträgt. Im Jahre 1880 betrug diese Zahl erst 54,715 Köpfe, in den Jahren 1884 und 1888 stieg sie langsam von 85,813 auf 104,239; ist es in den letzten zwei Jahren holte sie zu dem plötzlichen und gewaltigen Sprung auf rund 126,000 Personen aus. Man sieht: die industrielle Entwickelung macht Riesenschritte; sie verbreiterte beinahe in zehn Jahren das Heer der industriell ausgenutzten jugendlichen Personen in Preußen um das Doppelte. Es ist richtig, daß die Kinder von 12—14 Jahren nur mit ca. 7000 Köpfen beteiligt sind, die kräftigeren jugendlichen Arbeiter von 14—16 Jahren die Masse bilden. Es bleibt aber zu beachten, daß von diesen wieder etwa 40,000 Mädchen von 12—16 Jahren, also im Alter der eigentlichen Entwickelung, unter jenem Heer sich befinden.

Daß sich die Zahl der erwachsenen Fabrikarbeiter in Preußen seit 1880 beinahe verdreifacht hat, ist jedenfalls kaum anzunehmen. Hier bleibt jede Angabe in den Berichten; aber verschiedene Einzelangaben können als Anhaltspunkte dienen. Im Bezirk Breslau und Liegnitz wuchs die Zahl der jugendlichen Fabrikarbeiter von 1888 auf 1890 um ca. 19 Procent, diejenige der erwachsenen aber nur um 11 Procent, die der jugendlichen ebendaselbst um 28 Procent, die erwachsenen dagegen nur um 19 Procent, im Bezirk Merseburg-Erfurt nahm die erwachsene um 25 Procent zu. Um Bergbau bieten die Berichte der Bergbehörden, denen bei Gelegenheit noch eine besondere Betrachtung zu widmen sein wird, desgleichen eine Vermehrung der jugendlichen Beschäftigten allein von 1889 auf 1890 um ca. 13 Procent, der erwachsenen Bergleute dagegen nur um 7 Procent. Diese Stichproben bestätigen unzweifelhaft die ganz unverhältnißmäßige Zunahme der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter aller Art in den gewerblichen Anlagen.

Besser als die jugendlichen Arbeiter sind ja die Frauen bekanntlich bei der Arbeiterschutzreform fortgekommen; sie haben wenigstens den Anfang einer Besserung ihrer Arbeitsbedingungen, den elfstündigen Maximalarbeitstag und das Verbot der Nachtarbeit, erlangt. Die Declarationen der bekannten Großindustriellenkreise gegen diesen kleinen gesetzgeberischen Fortschritt werden in ein recht bezeichnendes Licht gestellt durch die Mittheilung des Magdeburger Beamten, daß in seinem recht entwickelten Bezirk nicht weniger als ca. 70 Procent der industriell beschäftigten Frauen bereits jetzt eine Arbeitszeit von 10 Stunden und weniger haben. Es ist übrigens auch aus den Beobachtungen in den sonstigen Bezirken diese Beobachtungen bestätigen, mit der Zeit den Maximalarbeitstag für Frauen noch kürzer bemessen können. Denn die jammervollen Zustände, welche ausgebreitete Frauenarbeit in die Arbeiterfamilien bringt, werden nur angedeutet, nicht verschwiegen, von den Beamten für Frankfurt a. O. und Aachen; beide treten für den bezüglichen Fabrikfrauen in zarteren Alters, welche Mangels einer anderen Pflege von den Müttern mitgenommen werden mußten, und beide konnten noch nicht einmal mit Erfolg gegen diesen Mißstand ankämpfen, weil er zu eng mit der Frauenarbeit selbst zusammenhängt und von den Unternehmern auch noch vertheidigt wurde.

Das Baby kann Präsident werden.

Ungefähr 200 Söhne des himmlischen Reiches der Mitte hatten sich gestern, mit Geschenken beladen, in der Wohnung des Cigarrenmachers Moy Tong Hoy, No. 323 Süd Clark Str., eingefunden, um dem ihnen in die Welt eingepassirten jungen Chinesisch-Amerikaner ihre Huldigungen darzubringen.

Erstes großes

PIC-NIC

verbunden mit **großem Umzug u. Volksbelustigungen** veranstaltet von den

Trägern der „Abendpost"

am Sonntag, den 30. August 1891, in

KUHN'S PARK,

Milwaukee und Powell Ave.

Tickets: Von den Trägern 15 Cents ... Person.

N. B. Der etwaige Ueberschuß wird einer wohlthätigen Anstalt überwiesen.

Druiden Pic-Nic

am Sonntag, den 9. August, gegeben vom WALHALLA HAIN No. 39, FREIHEIT HAIN No. 66 und SILVER LEAF HAIN No. 75, in LOUISEN HAIN.

Tickets 50c, gültig für Hin- und Rückfahrt ...

Das Comite.

Damen ... Frau D. Reiz, 313 Milwaukee Ave.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallagher's, Wabash Ave. und Monroe Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Heinrich Wolt**, im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist. ... Die trauernden Hinterbliebenen: **Marie Elde, Agnes Schumacher, Töchter. Edward, Walter, Söhne. Louis Schumacher, Schwiegersohn. Ida, Ellie, Schwiegertöchter.** nebst Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter **Auguste Gladisch** am Donnerstag ... gestorben ist. ... **Johann Gladisch, Gatte, nebst Kindern.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Louise Marie Neumann** ... **William Neumann, Frederike Neumann,** Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater **John Kruse** ... **Maria Kruse** und Kinder.

Gestorben: **Maria Zimmer**, im Alter von 17 Jahren ...

Gestorben: Am 5. August Frau **Josephine Forbrich** ...

Danksagung.

Meinen herzlichsten Dank dem Idaho Stamm 28 der Rothmänner für die prompte Auszahlung meines Wittwengeldes. ... Anna Müller, ...

Mrs. M. K. BIRREN & SOHN, Leichenbestatter u. Einbalsamirer, Telephon 3130. 171 E. Chicago Ave.

Union-Leute, Achtung!

Der Arbeiter-Feiertag am Montag, den 7. September, wird im Nordseite-Schützenpark ... **Sekretär des Comites.**

Oeffentliche Installirung von de Beamten

von de

Plattdütsche Gilde Eekenblatt No. 18

Sünnabend, den 8. August 1891, in Koellner's Hall, 5524 S. Halsted Str.

Anfang Klock 8 Abends. Entree ... Punkt Klock 9.

GROSSES PIC-NIC und Sommernachtsfest, veranstaltet vom **Calumet Stamm No. 110, U. O. R. M.**, Sonntag, den 9. August 1891, IN FRANKS GARTEN ... Das Comite.

Zu verkaufen:

Nordseite Baustellen!
$625 und darüber.

Fords Lincoln Ave. Subdivision.

Baustellen an Lincoln Ave., Addison, Roscoe und Belmont Ave. ... Office: Ecke Lincoln und Belmont Ave. **DAVIS & BROWN, 90 WASHINGTON STR.**

Verlangt: Anerbieten für die Bar und alle Privilegien ... Henry F. W. Druehls ...

HENRY F. W. DRUEHLS
Wein- und Bier-Stube,
39 La Salle Str., Basement.

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. ...

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich. ... Dr. Schwarz, Spezialist. 182 Blue Island Ave.

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten werden behandelt ...

Gutes Privat-Heim für Damen vor und während Entbindung. ...

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 123 S. Clark Str. ...

Privat-Heim für Damen ... Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str.

Persönliches.

Eine anständige deutsche Frau wünscht ein Baby in Pflege zu nehmen. ...

Alle Arten Haararbeiten fertigt M. Cramer, Damen-friseur ...

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 161 W. Madison Str. ...

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein lediger Mann der sich als Waiter ... Abendpost.

Verlangt: Sofort, ein guter Butcher. 6813 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. Center Ave. und 15. Str.

Verlangt: Ein Blechschmiedhelfer. 337 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Geschirrwäscher und ein Mann zum Aufwarten im Restaurant. 233 E. Randolph Str.

Verlangt: Tüchtiger, fleißiger junger Mann ... Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann von 18—19 Jahren um Sägeplätze zu verkaufen. 717 W. 20. Str.

Verlangt: 2 Jungen zum Kegelaufsetzen. ...

Verlangt: Guter, erfahrener, williger Junge ...

Verlangt: Ein guter, flinker junger Mann zum Tisch aufwarten ... 292 W. 12. Str.

Verlangt: Painters und Calsominers. ...

Verlangt: Ein lediger Wagenmacher, beständige Arbeit. 550 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Bäcker als 2. Hand. 975 Hinman Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, der im Kohlengeschäft bekannt ist ... 890 N. Halsted Str.

Verlangt: Leute, die das praktische Zuschneiden erlernen wollen ...

Verlangt: Ein Mann, um Hosen abzubügeln. 841 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Männer und Bau- und Feldarbeiter ... 14 Dearborn Str.

Verlangt: 300 Eisenbahn-Arbeiter für Chicago & Northwestern Co. in Michigan, Iowa und Wisconsin ...

Verlangt: Farmer, Gärtner, Handwerker ...

Verlangt: Mitglieder für den Orden Germania. ...

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, erfahrene Hände an Belzmaschinen ...

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen. 641 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine perfekte deutsche Kleidermacherin ...

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Kindersachen ...

Verlangt: Knopflochmacher und Basting-Mädchen an Hosen. 413 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen an Maschinen an Mänteln. 952 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen an Hosenfinishen. 773 N. Halsted Str.

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Lernen ...

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. ...

Verlangt: Dienstmädchen, kleine Familie, guter Lohn. 205 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen als zweite Köchin ...

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants ...

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Privathaus ...

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. ...

Verlangt: Kleine Mädchen für leichte Hausarbeit ...

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen. Keine Kinder. ...

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 3437 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. ...

Verlangt: Mädchen für einen Saloon. ...

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 72 Ewing Place, Wicker Park.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. ...

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit. 1630 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. ...

Verlangt: Eine Köchin, ein Zimmermädchen ...

Verlangt: Ein Mädchen zum Kinderpflegen. ... Orchard Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen ... 2527 Wabash Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1813 Frederick Str., nahe Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und Kindermädchen. 813 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und um Tisch aufzuwarten im Boardinghaus. 380 W. Lake Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 311 North Ave., Drugstore.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 105 S. Canal Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. ...

Verlangt: Ein junges Küchenmädchen ...

Verlangt: Ein gutes, starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 287 North Ave., im Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. ...

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Person ...

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für Kinder. ...

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3743 Wallace Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küche, Lohn $4 die Woche. 309 Wells Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen ...

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 543 W. Madison Str.

Verlangt: Köchinnen, 6—7 Dollars ...

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. ...

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. ...

Verlangt: 1000 Order-Köchinnen ...

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien ...

Verlangt: Gute Küchenmädchen ...

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein aus Deutschland eingewanderter, verheiratheter Mann sucht Beschäftigung ...

Gesucht: Ein Mann, 25 Jahre alt, Unverheiratet ...

Gesucht: Ein junger Mann, 20 Jahre alt, ...

Gesucht: Guter Bäcker wünscht sofort Arbeit. ...

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann ...

Gesucht: Ein Toolmacher ...

Gesucht: Ein junger Mann ...

Gesucht: Ein lediger Mann, 23 Jahre alt ...

Gesucht: Ein kürzlich eingewanderter ...

Gesucht: Ein durchaus zuverlässiger älterer Mann ...

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren, ohne Anhang, wünscht Stellung ...

Gesucht: Von einer alleinstehenden Frau ...

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ...

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, erfahrene Lunchköchin ...

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. ...

Gesucht: Junge gebildete deutsche Wittwe ...

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen ...

Verschiedenes.

Verloren: Goldene Damen-Uhr und Kette an Diversey Str. oder Clybourn Ave. ...

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Sämmtliche Haushaltungs-Geräthe, billig ...

Zu verkaufen: Billig, ein neuer ...

Zu verkaufen: Zwei junge Neufundländer-Hunde ...

Gesucht: Ein guter Pferd mit Buggy ...

Wegen Abreise zu verkaufen ...

Zu verkaufen: Sofort, ein gutes Pferd. ...

Zu verkaufen: Billige Möbel. ...

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde mit Geschirr und Wagen, billig. ...

Zu verkaufen: Pianos ...

Bargains: Showcases ...

Zu verkaufen: Bargains! Schöne ...

Zu verkaufen: Einige Haushaltungsgeräthe ...

Zu verkaufen: Ein Handkarren ...

Zu verkaufen: Vollständiges Tischler-Werkzeug ...

Unterricht.

Zu verkaufen: Kleines Lager von Eisen- und Blechwaaren ...

Eis — Eis — Eis. ...

Die besten Nähmaschinen ...

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein mit gutem Erfolg seit Jahren betriebenes Wholesale Wein- und Liquor-Geschäft ...

Zu verkaufen: Wegen Uebernahme einer Grocery, ein kleines Candy-Store ...

Zu verkaufen: 7—8 Kannen Milchroute. 294 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon an der Nordseite ...

Zu verkaufen: Ein Eck-Grocery mit Pferd und Wagen ...

Zu verkaufen: Milchroute, wegen Krankheit ...

Zu verkaufen: Ein Saloon ...

Zu verkaufen: Eine 4 Kannen Milchroute billig. ...

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-Store ...

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ...

Zu verkaufen: Erste Klasse Meatmarket ...

Zu verkaufen: Eine gute „Staats-Zeitung"-Route ...

Zu verkaufen: Saloon, wegen Aufgabe des Geschäfts ...

Zu verkaufen: Eine gute Butterstore ...

Zu verkaufen: Ein Candy-Store ...

Zu verkaufen: Eine Bäckerei ...

Zu verkaufen: Eine gute „Abendpost"-Route ...

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon und Boardinghaus ...

Zu vermiethen: Ein Meat-Market ...

Zu verkaufen: Ein zahlender Grocery-Store ...

Zu verkaufen: Billig, wegen Krankheit ...

Zu verkaufen: Meatmarket mit Einrichtung ...

Zu verkaufen: Billig, krankheitshalber ...

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ...

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei ...

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner, um ein Patentrecht auszubeuten ...

Zu vermiethen.

Verlangt: 3 Herren in Board bei einer deutschen Familie. ...

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer an zwei Herren. 226 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Zimmer ...

Zu vermiethen: 2 Boarders bei kinderloser Familie. ...

Zu vermiethen: Zwei leere Zimmer ...

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer ...

Zu vermiethen: 2 Boarders. ...

Zu vermiethen: Ein Front-Schlafzimmer. ...

Zu vermiethen: 7 Zimmer-Haus mit Basement. ...

Zu vermiethen: Einige anständige Boarders. ...

Zu vermiethen: 5 schöne und leere Zimmer ...

Zu vermiethen: Ein gutmöblirtes Frontzimmer ...

Zu vermiethen: Einige Boarders ...

Zu vermiethen: Boarders. 705 West 20. Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. ...

Zu vermiethen: Flat von 5 Zimmern ...

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer. ...

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 386 S. North Ave.

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Ein junges Ehepaar ohne Kinder sucht 2 leere Zimmer ...

Gesucht: Ein verheiratheter Mann ...

Store zu miethen gesucht ...

Ein junger Mann wünscht ...

Grundeigenthum und Häuser.

Dritte große freie Excursion nach 161. Straße.

Die schöne Park Addition zu

Harvey
Harvey
Harvey
Harvey

Samstag, den 8. August 1891, um Punkt 2:15 Nachm.

Depot am Illinois Central Eisenbahn.

Train wird halten an Van Buren Str., 22. Str., 39. Str., 43. Str., Kenwood, Hyde Park, 67. Str., Grand Crossing, Pullman und Kensington.

Große Menschenmassen ... jeden Samstag ...

Freitickets für den Zug während der Saison (ausgenommen Sonntags), ...

Samstag ist der große Excursions-Tag.

Die wohlbekannte Nevans & Fisher's Militär-Kapelle ...

Züge gehen, ob Sonnenschein, ob Regen.

... billigste Harvey Grundeigenthum ist.

J. P. Bishop, 167 Dearborn Str., Suite 503.

J. E. Cooper, G.-Agent. 119 Dearborn Str., Zimmer 63.

Zu verkaufen—

Sonntag, 9. August, 1.50 Nachmittags, vom Van Buren Str.-Bahnhof ...

Calumet Heights.
Calumet Heights.
Calumet Heights.
Calumet Heights.

westlich vom und angrenzend an Süd-Chicago, ...

Preise $400, $500, $650 und aufwärts. $25 baar, Rest $10 bis $15 monatlich, lange Zeit.

S. E. GROSS, Südost-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Zu verkaufen—

Nur 20 Minuten Fahrt vom Union Depot, Ecke Canal und Adams Str., nach dem herrlich gelegenen Vorstadt Residenz-Grundeigenthum an der C., B. & Q. Eisenbahn.

Preise $175, $200 und aufwärts bis $1,000.
Preise $175, $200 und aufwärts bis $1,000.
Preise $175, $200 und aufwärts bis $1,000.
Preise $175, $200 und aufwärts bis $1,000.
Preise $175, $200 und aufwärts bis $1,000.
Preise $175, $200 und aufwärts bis $1,000.

$25 bis $50 baar, Rest $3 bis $15 monatlich. Geld zum Bauen geliehen.

Um Großhalle zu besuchen ... Sonntag, den 9. August, 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags, vom Union Depot, Ecke Canal und Adams Str. ...

S. E. Gross. Der größte Grundeigenthumshändler der Welt, Südost-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Zu verkaufen: ...

Zu verkaufen: Ein Geschäftshaus ...

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages ...

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Backhaus ...

Zu verkaufen: Schöne Cottage und Lot ...

Zu verkaufen: Eine Lot ...

Zu verkaufen: Ein Haus und Lot an Franklin Park ...

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: ...

Heirathsgesuch: Eine ältere Wittwe ...

Heirathsgesuch: Ein Wittwer ...

Geld.

Zu verleihen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. ...

$50,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum ...

Sergius Panin.

Roman von Georges Ohnet.

(8. Fortsetzung.)

Das junge Mädchen erzitterte. Der Angriff war so direkt, daß eine sofortige Erklärung erfolgen mußte. Sie hatte schon längst darüber nachgedacht, was sie wohl an dem Tage, an welchem Pierre Rechenschaft von ihr fordern würde, antworten könne. Nun war dieser Tag plötzlich da und die zurechtgelegten Gedanken waren entflohen; — die nackte, kalte Wirklichkeit stand vor ihr. Sie sah ein, daß die Veränderung, welche sich in ihr vollzogen hatte, ein nicht zu beschönigender Verrath sei, dessen schuldloses Opfer Pierre war, und erwartete nun zitternd, im Gefühl ihrer Schuld, den Schmerzensausbruch dieses so grausam verwundeten, treuen Herzens. Verwirrt stammelte sie: „Pierre, mein Freund, mein Bruder...."

„Dein Bruder!" entgegnete der junge Mann bitter, „ist dies der Name, den ich bei meiner Rückkehr erwarten durfte?"

Diese Frage, welche die Situation so vollständig beleuchtete, konnte Micheline nicht beantworten. Sie fühlte indeß die Nothwendigkeit, sich um jeden Preis zu vertheidigen; ihre Mutter konnte jeden Augenblick zurückkehren, und was würde ihr Loos sein, wenn sie plötzlich ihrer Mutter und ihrem Bräutigam zugleich gegenüberstände? Es war ein entscheidender Moment und nur die Liebe allein konnte ihr die nöthige Energie verleihen.

„Warum mußtest du uns verlassen!" sagte sie traurig.

Pierre erhob stolz sein angstvoll gesenktes Haupt und erwiderte einfach: „Um dich zu verdienen."

„Du brauchtest mich nicht erst zu verdienen, du standest schon so hoch über den anderen. Wir waren verlobt, du brauchtest mich nur zu behüten."

„Konnte sich dein Herz nicht selbst behüten?"

„Ohne die Hilfe, ohne die Stütze deiner liebenden Gegenwart?"

„Ohne eine andre Hilfe und Stütze als diejenige, welche ich selbst hatte: Hoffnung und Erinnerung."

Micheline erblich; jedes seiner Worte ließ sie die Schmach ihres eigenen Betragens stärker fühlen. Sie suchte sich auf andre Weise zu entschuldigen.

„Pierre, Du weißt ja selbst, daß ich nur ein Kind war...."

„Nein," erwiderte der junge Mann mit bebender Stimme, „ich sehe, du warst bereits ein Weib, das heißt ein schwaches, unbeständiges, grausames Wesen, das sich wenig um die Liebe kümmert, die es einflößt, ein Weib, das der Liebe, die es selbst empfindet, alles opfert."

So lange Pierre sich nur auf Klagen beschränkte, fühlte sich Micheline niedergebeugt und schwach; jetzt aber, wo der junge Mann sie anschuldigte, kehrte ihre Geistesgegenwart zurück; sie wurde unwillig und sprach: „Das sind harte Worte, Pierre."

„Aber nicht unverdiente!" rief Pierre, der sich nicht mehr bemeistern konnte. „Zitternd und die Augen mit Thränen gefüllt, komme ich an, und du hast nicht nur kein Wort der Liebe für mich, du beschuldigst mich sogar fast der Gleichgültigkeit. Meine Abreise wirfst du mir vor! Begreifst du denn nicht die Beweggründe, die mich bestimmten, fortzugehen? Ich sollte dein Gatte werden, du warst reich, und ich war arm; um diesen Unterschied auszugleichen, faßte ich den Entschluß, mir einen Namen zu machen. Ich bat, man möchte mir eine jener gefährlichen, wissenschaftlichen Missionen anvertrauen, welche denen, die sich ihnen widmen, entweder Ruhm oder den sichern Tod bringen, — und ich ging fort. Das ist's also, worüber du dich beklagst! O, glaube mir nur, daß ich dich nicht verließ, ohne einen herzzerreißenden Schmerz darüber zu empfinden. Während des ganzen Jahres fast ganz allein, ermüdet und zerschlagen, in beständiger Gefahr, hielt mich der Gedanke aufrecht, daß ich für dich leide, und er war's, der mich alles erdulden ließ. Und wenn sich meiner in jenen endlosen Wüsteneien Traurigkeit und Muthlosigkeit bemächtigen wollten, dann rief dein Name und dein liebes Gesicht die Hoffnung in mir wach und mit ihr fand ich meine ganze Energie wieder. Ich sagte mir: sie erwartet mich; es wird ein Tag kommen, wo ich den Lohn für alle diese Mühsal empfangen werde! Nun, Micheline, dieser Tag ist jetzt gekommen; ich bin zurückgekehrt und fordere die Belohnung, welche ich zu erwarten berechtigt bin; kannst du sie mir verweigern? Während ich dem Glücke nachjagte, raubte mir ein anderer, der praktischer und besser als ich berathen war, dein Herz. Und nun ist mein Glück zerstört. O, du hattest recht, mich zu vergessen! Ein solcher Narr, der seine Braut verläßt, verdient nicht, daß man ihm treu bleibt; er gehört zu den Lauen, die nicht lieben können!"

Diese leidenschaftlichen Worte machten auf Micheline einen tiefen Eindruck.

Zum erstenmal blickte sie in ihres Bräutigams Seele und gewahrte, wie sehr sie geliebt sei; nun bedauerte sie, es nicht schon früher so gründlich gewußt zu haben. Hätte Pierre früher so mit ihr gesprochen, wie er es jetzt that — wer weiß ob Michelines Gefühle sich so geändert haben würden; ihre Liebe wäre dann zweifellos eine andre gewesen und sie würde ihn aus eigenem Antriebe geliebt haben. Pierre hatte jedoch das Geheimniß seiner Leidenschaft für das junge Mädchen in sich verschlossen. Nur die Verzweiflung, die ihn beim Gedanken, sie zu verlieren, erfaßt hatte, vermochte es, seinem Herzen diese glühenden Geständnisse zu entlocken.

„Ich sehe ein, daß ich ungerecht und grausam gegen dich war," sagte Micheline, „ich gebe zu, daß du Grund hast, mir Vorwürfe zu machen, aber ich bin nicht die Alleinschuldige, du mußt dich auch selbst anklagen. Alles was ich eben hörte, hat mich gänzlich außer Fassung gebracht, ich bin in Verzweiflung, daß ich dir so viel Schmerzen verursacht habe; aber nun ist es zu spät, ich gehöre jetzt nicht mehr mir."

„Und gehörtest du dir denn vorher?"

„Nein, es ist wahr, du hast mein Wort; — aber sei großmüthig, — mißbrauche nicht die Machtvollkommenheit, die mein Versprechen dir gibt. Ich bitte dich, mir mein Wort zurückzugeben...."

„Und wenn ich mich weigere, es zu thun? Wenn ich nun den Versuch machen wollte, dich wieder zurückzuerobern?" rief Pierre nachdrücklich. „Habe ich etwa nicht das Recht, mich zu vertheidigen? Was würdest du von meiner Liebe denken, wenn ich mich so leicht in deinen Verlust fügte?"

Es trat ein Moment des Schweigens ein; das Gespräch war auf dem Höhepunkt der Erregung angelangt und Micheline sah ein, daß sie eine Entscheidung herbeiführen müsse. Sie sagte daher entschlossen: „Ein Mädchen wie ich ist des Wortbruchs unfähig. Du hast mein Wort, mein Herz jedoch gehört einem anderen. Ein Wort von dir, und ich bin bereit, dein Weib zu werden, um mein Versprechen zu halten; entscheide nun!"

Pierre warf dem jungen Mädchen einen Blick zu, der bis in's Innerste ihrer Seele drang. Er las in dieser Seele den Entschluß, ehrlich zu handeln, sah aber auch zugleich, daß sie den Mann, dem es gelungen war, sich ihres ganzen Seins zu bemächtigen, nie vergessen würde. Um aber einen letzten Versuch zu machen, sagte er mit aller Gluth seiner Leidenschaft: „Höre mich an: es ist nicht möglich, daß du mich so schnell aus deinem Herzen verbannen konntest; ich liebe dich so innig, denke an die Tage unserer jungen Liebe, Micheline, erinnere dich...."

Er rechtete nicht mehr, er flehte nur noch, und Micheline fühlte, daß der Sieg sich auf ihre Seite neigte, ihr Mitleid wurde rege.

„Ach, mein armer Pierre, meine Zuneigung zu dir war nichts als gute, herzliche Freundschaft, ich habe mich dir gegenüber durchaus nicht verändert. Die Liebe, die ich jetzt empfinde, ist eine ganz andere; hätte sie mich nicht ergriffen, so könnte ich deine Frau werden, und meine Achtung für dich ist so groß, daß ich glücklich geworden wäre. Jetzt aber kenne ich den Unterschied. Du, der du meine Einwilligung hattest, würdest nur ein zärtlicher Genosse für mich geworden sein, — derjenige, den ich gewählt habe, wird mein Herr sein."

Bei diesem offenen aber grausamen Geständniß konnte Pierre sich nicht enthalten, auszurufen: „O, Micheline, wie weh du mir thust!"

Sein Antlitz war von bittern Zähren benetzt, die sein beklommenes Herz erleichterten. Er sank auf einen Stuhl nieder und konnte sich nicht die schmerzvolle Genugthuung versagen, seinem Kummer freien Lauf zu lassen. Micheline, die von seiner Verzweiflung mehr als von seinen Vorwürfen gerührt war, nahm ihr Spitzentuch und trocknete seine Thränen. Ihr weißes Händchen streifte seinen Mund und er konnte es nicht unterlassen, einen ungestümen Kuß, der fast den Eindruck eines Bisses hervorbrachte, auf diese Hand zu drücken. Durch diesen Kuß entflammt, sprang er auf und preßte das junge Mädchen mit glühendem Blick in seine Arme. Micheline ließ ihn gewähren, sie blickte ihn ruhig und entschlossen an und beugte sich zurück, um die Berührung seiner heißbegehrenden Lippen zu vermeiden. Dieser Blick genügte. Die Arme, welche sie umfangen hatten, lösten sich — Pierre trat einen Schritt zurück und flüsterte: „Verzeih! Du siehst, ich könnte wahnsinnig werden."

Dann drückte er die Hand auf seine Stirn, als ob er einen bösen Gedanken verscheuchen wollte, und sagte: „Es ist also Alles aus? Du liebst ihn?"

„So sehr, daß ich dir so viel Pein verursachen muß, so sehr, daß ich Niemand außer ihm angehören möchte."

Pierre überlegte einen Augenblick, dann nahm er sich zusammen und sagte: „Nun denn, du bist frei; ich gebe dir dein Wort zurück."

Micheline stieß einen Freudenschrei aus, welcher den Mann, der ihr Bräutigam gewesen war, erblassen machte. Sie bedauerte, ihre Freude nicht besser verborgen zu haben, und näherte sich Pierre mit den Worten: „Sage, daß du mir vergibst."

„Ich vergebe dir."

„Aber du weinst noch?"

„Ja, ich beweine mein verlorenes Glück. Ich glaubte, das beste Mittel, Liebe zu erwerben, sei, sich ihrer würdig zu erweisen. Ich habe mich geirrt und werde meinen Irrthum muthig büßen. Vergib meine Schwäche und sei versichert, daß du nie einen aufrichtigeren und ergebeneren Freund haben wirst als mich."

Micheline reichte ihm die Hand und näherte lächelnd den Lippen des jungen Mannes ihre Stirn. Dieser drückte einen leichten brüderlichen Kuß darauf, der die brennende Spur des kurz vorher geraubten Kusses auslöschte.

Gleichzeitig ertönte eine laute, noch entfernte Stimme im Hause, welch Pierres Namen rief; — Micheline fuhr zusammen.

„Meine Mutter," sagte sie; „sie sucht dich. Ich gehe. Lebe wohl und tausendfachen Dank aus tiefster Tiefe meines Herzens!"

Sie flüchtete hinter einen Fliederstrauch und verschwand.

Pierre richtete mechanisch seine Schritte dem Hause zu. Er stieg die fünf Marmorstufen der Treppe hinan und trat in den Salon. Als er die Thür hinter sich schloß, trat Frau Desvarennes ein.

(Fortsetzung folgt.)

Der Glickmann-Siegel Proceß.

In dem Brandstiftungs-Processe gegen David Glickmann und Moses Siegel wurde gestern nur ein einziger Zeuge, Meyer Bromberg, vernommen. Dieser sagte aus, daß er am Abend des 10. Mai in dem Hause No. 51 Canalport Ave. eine Unterredung zwischen den Angeklagten belauscht hätte, in welcher der Plan besprochen wurde, die Sodawasser-Fabrik am folgenden Tage in Brand zu stecken. Diese überraschende Entdeckung habe er dem Agenten der „Glens Falls"-Versicherungs-Gesellschaft mitgetheilt.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Einigkeits-Bestrebungen der Eisenbahnarbeiter.

Die Beute-Politiker und die Straßenbahn-Angestellten.

Die hiesigen Unionen der Weichensteller-Organisation treffen Vorbereitungen für den jährlichen National-Convent, welcher im Monat September in Philadelphia abgehalten werden wird. Wie es den Anschein hat, dürften sämmtliche bisherige Großbeamte wiedergewählt werden.

Es ist eine Bewegung im Gange, um die Differenzen, welche zwischen den beiden Orden der Telegraphisten und dem der Eisenbahn-Condukteure vorhanden sind, zu beseitigen und möglicherweise anstatt der zwei bestehenden eine einzige große Vereinigung zu schaffen. Gleichzeitig werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die vor nicht langer Zeit zu Stande gebrachte Vereinigung wieder aufzulösen, die sich unter dem Namen „Brotherhood of Trainmen" organisirte. In dieser „Brotherhood" fanden alle Eisenbahnangestellten Aufnahme, die aus irgend einem Grunde den bereits bestehenden Organisationen nicht beitreten, oder dort ausscheiden wollten.

Als vorläufiges Endziel der gegenwärtigen Bestrebungen ist die Vereinigung der Condukteure, der Telegraphisten, der Weichensteller und der Lokomotivführer und Heizer in eine Central-Organisation, auf föderativer Basis in Aussicht genommen.

Im Gegensatz zu allen diesbezüglichen Gerüchten, wird es von den Straßenbahnangestellten der Südseite positiv in Abrede gestellt, daß ihrerseits eine Vereinigung mit den Collegen von der Nord- und Westseite angestrebt wird. Thatsache ist indessen, daß eine Anzahl „Arbeiter-Politiker", die am Ende der Cregier'schen Administration kalt gestellt wurden, mit Eifer daran arbeiteten, eine solche Vereinigung herbeizuführen. Diese Politiker, denen es weniger um das Wohl und Wehe der Straßenbahnangestellten zu thun war, als darum, sich für ihre politischen Bestrebungen einen substantiellen Hintergrund zu schaffen, haben bereits verschiedentlich Versuche gemacht, wieder festen Fuß in den Gewerkschaften zu fassen, u. a. auch bei den Zimmerleuten. Alle diese Versuche sind aber bis jetzt gescheitert und die Lage jener Herrn ist thatsächlich eine verzweifelte. Aber gerade ihr Eifer hat sie den Organisationen verdächtig gemacht und selbst die Straßenbahnleute haben eingesehen, daß, falls sie sich in einer einzigen Organisation vereinigten, sie sich solche Leute vom Halse halten müßten, deren Absicht es ist, sie bis zur nächsten Wahl „Stimmvieh" heranzubilden.

Der Strike der Mäntelmacher-Union gegen das „Schwitzsystem" nimmt seinen Fortgang. In der Rochester-Halle, an der 12. Str., ist ein Hauptquartier etablirt worden, in dem täglich Versammlungen stattfinden. Der Sekretär der Union gab gestern Abend eine Uebersicht von dem Resultat seiner Arbeiten. Er schilderte u. a. die abscheulichen Zustände in der Werkstätte von J. Laskey, 237 Marwell Str., in welcher die Nähmaschinen so dicht bei einander stehen, daß Niemand zwischen ihnen hindurch gehen kann. Hier werden angeblich die niedrigsten Preise bezahlt. Ein weiterer Schwitzkasten ist Morris Rosenbergs Werkstätte, 168 Marwell Str., die sich in einem kleinen Hinterhause befindet. Dreizehn Maschinen, von denen mehrere in den Bettzimmern stehen, sind hier im Gange und die Luft ist in dem niedrigen Raum so dick, daß das Athmen beschwerlich wird.

Auch bei M. Rosenzweig, der für John V. Farwell & Co. arbeitet und dessen Werkstätte sich an der Ecke von Canal und Wilson Str. befindet, sollen schauderhafte Zustände herrschen. Fünfzehn bis zwanzig Mädchen sitzen hier, eng zusammengepreßt, 12—14 Stunden täglich und arbeiten für einen Hungerlohn. Der Sekretär stellte in Abrede, daß es die tüchtigsten Leute seien, welche die Contrakte von den Fabrikanten erhielten. Es würden vielmehr diejenigen herausgesucht, welche im Stande sind, die meisten Arbeiter und Arbeiterinnen für Hungerlöhne zu bekommen.

Ein Comite der vereinigten Zimmerleute hat um die Erlaubniß nachgesucht, eine statistische Zusammenstellung über die Arbeitszeit in den verschiedenen städtischen Departements machen zu dürfen.

Die Mannschaft des Kohlenschiffes „Maria Martin" von Cleveland legte gestern die Arbeit nieder, weil der Kapitän eine geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligte, und trat dann der Matrosen-Union bei. Der Kapitän warb andere Leute an und weigerte sich, den alten den rückständigen Lohn zu zahlen.

Monument für farbige Soldaten.

Der farbige Veteran Dr. W. Bryant agitirte in Detroit mit großem Erfolge für die Errichtung eines Denkmals zu Ehren der farbigen Unions-Soldaten aus dem Rebellionskriege. Der Gesellschaft, welche sich an die Spitze des Unternehmens gestellt hat, gehören unter Anderen Gouverneur Fifer, Senator Cullom und Bankier Sam Jones in Springfield an. Das Denkmal soll eine Höhe von 105 Fuß erhalten und im Jackson Park Aufstellung finden. Die Kosten sind auf $15,000 veranschlagt, von welchen bereits $4500 gezeichnet worden sind.

Wehe dem Besiegten. Die alten Römer riefen bei ihren Triumphzügen "Vae Victis!" „Wehe dem Besiegten!" Heutzutage sind viele unter uns besiegt, ihr Friede, ihre Ruhe, ihr täglicher Appetit ist hin, in die Flucht geschlagen von dem unerbittlichen Feind des Magens, der Dyspepsie. Bei Hunderten von Quellen suchen sie Hülfe dagegen; manchmal wird sie ihnen vorübergehend zu Theil. Aber eine einzige kräftige Mahlzeit, der geringste Diätfehler, die unbedeutendste Unvorsichtigkeit rufen den satanischen Feind mit verdoppelter Macht, sein Opfer zu quälen, zurück. Der consequente Gebrauch des großen Anti-Dyspeptic- und regulirenden Tonics, Hostetter's Magenbitters, ist am allerbesten geeignet, jegliche Art von Verdauungsbeschwerden, mögen sie temporär oder chronisch sein, in immerwährende Verbannung zu treiben. Nicht weniger wirksam ist es gegen Malaria, Biliosität, Verstopfung, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden. Dieses Mittel von spezifischer Nutzwirkung in vielerlei Fällen schlägt alle diese Uebel aus dem Felde. Auch ist es eine besondere Schutzwehr gegen die bei Witterungswechsel so häufig vorkommenden Rückfälle in die „Grippe". daxgmifrmo

Ein neuer Plan.

Während Postmeister Sexton sich mit der „Grand Army" in Detroit befindet, führt der Hilfs-Postmeister Hubbard das Commando im Postgebäude. Dieser Herr hat eine ganz neue Idee in Bezug auf den so oft besprochenen Bau eines neuen Postgebäudes. Er erklärte nämlich, daß, selbst wenn das gegenwärtige Gebäude bis an die Seitenwege vergrößert würde, es in Bezug auf Raum in wenigen Jahren nicht mehr hinreichen werde. Für ein wirklich allen Ansprüchen entsprechendes Gebäude müsse man einen unbegrenzten Platz haben und da gäbe es nur einen einzigen, nämlich den sogenannten Lake Front Park; in ihm sei genügend Raum vorhanden, um ein Gebäude von vornherein groß genug zu bauen und eventuell später dasselbe nach Belieben zu vergrößern.

Als einen weiteren Grund für die Nothwendigkeit der Verlegung des Postgebäudes machte Herr Hubbard den Umstand geltend, daß bei einem Feuer in der Nachbarschaft des alten Gebäudes der Postverkehr gehemmt wird, wie es sich während des Feuers bei Siegel & Cooper gezeigt habe. Der Umstand, daß der Platz am Seeufer der Stadt gehöre, komme insofern nicht in Betracht, als sich sehr leicht ein beide Theile befriedigender Tausch bewerkstelligen lasse.

Unzufriedene Grundeigenthümer.

Die Grundeigenthümer von der Wabash Ave. halten heute Abend im La Salle Institute, Ecke der Wabash Ave. und 35. Str., eine Massenversammlung ab, um gegen die am 15. Juni vom Stadtrath beschlossene Asphaltirung der in Rede stehenden Ave. Protest einzulegen. Erstens wird der für die Asphaltirung ausgesetzte Preis von $7 resp. $10¼ per Frontfuß als zu hoch bezeichnet und zweitens wird gegen den Theil des Contraktes Einwand erhoben, der die Mitbenutzung der alten Rinnsteine gestattet, ohne den Eigenthümern einen entsprechenden Rabatt dafür zukommen zu lassen.

Grocer Cohen freigesprochen.

In dem gestern vor Richter Lyon vorgenommenen Verhör des Grocers Albert Cohen, von der Paulina Str., wurde der Letztere von der gegen ihn erhobenen Anklage der Bigamie freigesprochen, da die Klägerin, Frau Jennie Cohen, welche den Verklagten vor etwa 15 Jahren in Rußland geheirathet haben will, nicht im Stande war, positive Beweise hierfür beizubringen.

Dr. August König's
Hamburger Brustthee
gegen alle Krankheiten der
Brust, der Lungen und der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents.

St. Jakobs Oel heilt sicher und rasch.

Verrenkungen.
Schlimme Verrenkung der Schulter.
W. T. Dowdell, 117 Main-Straße, Peoria, Ills., verrenkte sich bei einem Falle auf dem Eise die Schulter. Die erste Anwendung von St. Jakobs Oel linderte die Schmerzen und bei fortgesetztem Gebrauch war er bald vollständig hergestellt.

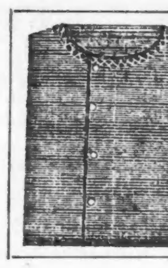
Verletzungen.
Sechs Wochen leidend.
Herr Georg Blatt Stockton, Cal., sagt: Durch eine Egge hatte ich mir schwere Verletzungen an den Beinen zugezogen. Sechs Wochen litt ich die heftigsten Schmerzen. Durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich vollständig geheilt.

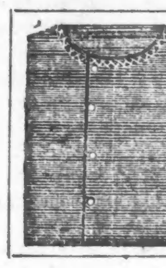
Quetschungen.
Fiel von einer Treppe.
Achtb. W. C. Harden, von der Maryländer Gesetzgebung, 746 Dolphin-Straße, Baltimore, Md., schreibt: Ich litt sehr schlimm an einer Quetschung, verursacht durch einen Fall von einer Treppe; doch wurde ich durch St. Jakobs Oel von allen Schmerzen befreit.

Männer-Schwäche.
Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.
Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.
Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.
1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu den Nervenflüssigkeiten und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.
Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den afficirten Theilen angewandt.
Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.
Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an
Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Stottern,
Stammeln und jeden Sprachfehler heilt schnell und sicher nach dem C. Denhardt'schen weltberühmten Heilverfahren, dessen Erfolge durch Ordensverleihung des deutschen Kaiser Wilhelm I. und von höchsten ärztlichen Autoritäten anerkannt sind. bw7
S. Czarra, Südwest-Ecke Adams und Peoria Str., Chicago.
C. Denhardt, Dresden-Blasewitz.

THE FAIR
Wir haben gerade gekauft das vollständige
Lager eines der bedeutendsten **Unterzeug** Großhändler im Lande.



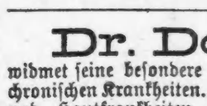


Tausende von Dutzend,
Einschließlich Lisle Thread, Balbriggan, Cashmere, Merino,
zu **50c** das Stück.
Kein Artikel in dieser Partie weniger als $1,00 werth.
Ein weiteres Angebot.
Hosenträger, stark und dauerhaft.
19c. 19c. 19c.
Solche, die Ihr sonst mit 35c bezahlt habt.

500 Billige Stadtlotten 500
$375 und aufwärts $375.
Frontend an Garfield und Western Ave. Boulevard, frontend an Western Ave., 51. bis 55. Str. und an Sacket und Hart Str., Florence, Blanchard, Fremont und Washtenaw Ave. und den schönen Gage Park. Alle modernen Verbesserungen, Lake-Wasser in jeder Straße, schöne Bäume in der Front von jeder Lot. Der schönste Platz in und außerhalb Chicago. Sehet diese Lotten, bevor Ihr anderswo kauft, und Ihr werdet Euch von der Wahrheit des Gesagten überzeugen, sicher Euer Geld zu verdoppeln.
Bedingungen: $25 baar und $5 monatlich.
Schöne neue Brick- und Framehäuser mit kleiner Anzahlung und leichter monatlicher Abzahlung zu verkaufen.
Kommt und sehet! Gutes Material! Gute Arbeit.
Billige Fahrgelegenheit nach der Stadt für nur **5 Cts.** 4 Eisenbahn-Verbindungen. Grand Trunk, Santa Fe, Chicago Central und Pan Handle R. R.
Freie Excursion jeden Sonntag vom Polk und Dearborn Str.-Depot über die Grand Trunk R. R. um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags. — Office an 51. Str. und Western Ave. jeden Tag offen von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, ebenfalls Sonntags.
Schreibt oder sprecht vor für freie Tickets, Pläne und volle Auskunft.
P. Weihofen, Agent,
City Office: 601 Tacoma Bldg., Ecke La Salle und Madison Str. Office: 51. Str. und Western Ave.
☞ Freie Tickets jeden Sonntag zu haben am Depot vom Agenten. bi

MOXIE! — Warnung!
Im Hinblick auf die enorme Verbreitung und die Popularität des nervenstärkenden Getränkes
MOXIE
haben gewissenlose Fabrikanten Nachahmungen von Moxie auf den Markt gebracht, welchem alle Eigenschaften des Moxie fehlen. Wenn selbst Fabrikanten von ihrem Stoff behaupten, daß derselbe ebenso gut wie Moxie sei, so ist das ein Betrug am Publikum, welches sich hoffentlich nicht hinter's Licht wird führen lassen. Wer Moxie verlangt, lasse sich kein anderes Getränk geben, selbst wenn die Verkäufer behaupten, dasselbe wäre so gut wie Moxie. Das ist nicht wahr. Moxie stillt den Durst, beruhigt und stärkt die Nerven und verleiht schwachen Männern und Frauen Stärke und Frische. Moxie reinigt das Blut und die Leber. **Wir werden gegen Alle, welche Moxie-Nachahmungen für echten Moxie ausgeben und verkaufen, gerichtlich vorgehen.**
Moxie ist in allen besseren Saluhns zu haben. Moxie-Syrup ist an allen Soda-Fontänen in der Stadt zu haben. Fragt nach Moxie und laßt Euch keine Fälschungen oder Nachahmungen anhängen. 29mai16fr7

BORSCH, Optiker
umgezogen nach
103 Adams Str.,
der Postoffice gegenüber, nahe Kinsley's. Augen kostenfrei zur Zufriedenheit untersucht. Niedrigste Preise. 22mai1j7

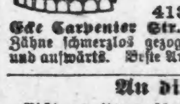


Die besten und billigsten **Bruchbänder** kauft man beim Fabrikanten **Otto Kalteich,** Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Trunkenheit
und Gewohnheits-Trinken.
In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel:
Dr. Haines' Golden Specific.
Es kann auch in einer Tasse Kaffee oder Thee, oder in einem andern Nahrungsmittel gegeben werden, ohne daß der Patient dieses weiß, wenn nothwendig. Es wirkt stets. Ein 48 Seiten enthaltendes Buch frei zu haben bei **Dale & Sempill,** Druggisten, Clark und Madison Str., Chicago, Ills. 2

Dr. Dodds
widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. **139 O. Madison Str.**

DR. GOODMAN, Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, **182 W. Madison Str.,** Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 13mi



Dr. C. SCHROEDER, Zahnarzt, **413 Milwaukee Ave.,** Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5—8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, feine Füllung von 50c und aufwärts. Beste Arbeit garantirt. 4julj5

An die Eltern!
Nicht zu weit vorgeschrittene Rückgratsverkrümmung (runde Schultern) bei Kindern sichere Heilung. Freie Behandlung. **WM. MADSEN, Orthopædisches Institut,** Zimmer 409—410 Inter Ocean-Gebäude. 9ma3m?

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei **F. Reichardt,** 83 W. Kinzie St.
Man achte genau auf die Hausnummer.

Prüfet Alles u. das Beste behaltet!
Das Lungen-Buch.
Die Lungen-Krankheiten und ihre schnelle, sichere und gründliche Heilung! Ein Mahnwort für Brustschwache, ein Wegweiser für Jeden, der Heilung sucht. Herausgegeben von der „Deutschen Heilanstalt"; zu beziehen gegen Einsendung von 25 Cents oder deren Werth in Postmarken. Man adressire: German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Ein großes Stück Erde in GRIFFITH,
— der —
künftigen großen Fabrik-Vorstadt Chicagos.
Wir verkaufen Lotten in Griffith für
$100 und darüber.
Monatlich $5 zahlbar. Schickt $2 als Deposit. Contrakt wird nach Bezahlung des 10. Theiles ausgefolgt.
Schickt um eine Mappe mit voller Information.
Kauft bevor die Preise steigen. Die Lotten werden
das Zehnfache
werth sein, wenn einmal die Fabriken im Betrieb sind.
JAY DWIGGINS & CO.,
409 Chamber of Commerce Building,
Chicago. 1ag2m8

EMIL SIMON & CO.
Deutsche Buchdruckerei,
393 E. DIVISION ST.

"THE VIRGINIA", 320 Dearborn Str.,
Monon Block, Basement.
Restaurant und Bierhalle,
Frank Beyerle, Eigenthümer.
Echte deutsche Küche. Alle Sorten einheimische sowie importirte Weine stets an Hand.
Das berühmte Schlitz's Bräu an Zapf. Importirte Biere in Flaschen. 26jun3mt3

E. Spondly's Sommer-Garten,
1367 N. Clark Str., Ecke Diversey,
Großes Frei-Concert.
☞ Jeden Abend außer Sonntags. 21jl1m11

Darlehen auf persönl. Eigenthum.
Gebraucht Ihr Geld?
Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben des Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.
Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.
Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.
Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

$15.00 bis $5,000.00.
Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten und ohne daß Ihr oder Eure Familie belästigt werdet.
Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und stellt die Zinsenzahlung ein.
J. P. Walter & Co. 12mg1j11
182 Washington Str. Zimmer 61 und 62.

Ueber Baltimore!
Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen
Baltimore und Bremen
direct,
durch die neuen und erprobten Schnelldampfer
Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Oldenburg, Weimar,
von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr N. M.
Größtmögliche Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.
Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als
2,500,000 Passagiere
glücklich über See befördert.
Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—
Die Einrichtung für Zwischendeckspassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind anerkannt vortrefflich.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten
A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, Chicago, Ills.
oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj

SPREE · KAISER WILHELM II · HAVEL · FULDA · WERRA · TRAVE · ELBE · EIDER · LAHN · EMS · SAALE · ALLER
Norddeutscher Lloyd
Schnelldampfer-Linie
BREMEN UND NEW YORK
Kurze Reisezeit, Gute Beköstigung, Billige Preise.
OELRICHS & Co.,
No. 2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co.,
General-Agenten für den Westen.
80 Fifth Ave., Chicago.

KINDER-WAGEN.—L. G. Spencers Fabrik, 221 W. Madison Str. Wir verkaufen direkt und ersparen den Käufern $3 bis $8 an jedem Wagen. Wir repariren, vertauschen und verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt mit jedem Wagen einen hübschen Spitzen-Schirm. Fabrik auch Abends offen.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.
☞ Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 7jlbw4
Sterling Furniture Co.,
90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str.
Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin ꝛc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT
92 La Salle Str.
☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen ꝛc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Geld zu verleihen
an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.
☞ Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.
UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,
Zimmer 2.
Zwischen Madison und Washington Str.

Central Trust & Savings Bank,
Südost-Ecke Washington Str. u. 5. Ave.,
CHICAGO.
Eine, den Gesetzen des Staates entsprechend, incorporirte, unter staatlicher Aufsicht stehende Bank.
Capital $200,000.
Bezahlt 4 Prozent Interessen auf Spar-Einlagen. Hypotheken auf Grundeigenthum übernommen und verkauft. Wechsel auf alle Hauptplätze der Welt. Passagescheine nach und von Europa. Geschäfts-Conti Spezialität. 30ma3m?

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302.
— Geld auf Möbel. —
Keine Wegnahme; keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch. 3jl-1jpt
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1854.
Es wird deutsch gesprochen.

Pioneer Building & Loan Ass'n.
Geld zu verleihen | Auf Grundeigenthum-Sicherheit, zu mäßigen Raten. Sprecht vor bei
H. H. Biederstadt, Sec.
645 Sedgwick Str. 21jl2wd

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrigste Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung. 21jl1mt4
CHATTEL LOAN CO., Lake View.
Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cook's Halle.

Geld zu verleihen
in beliebigen Beträgen.
Hypotheken z. Verkauf.
E. C. PAULING,
(Früher von der Firma A. Loeb & Bro.)
15 Major Block.
La Salle und Madison Str. 1ag3m8

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Ave. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. 614 Racine Ave., Ecke George Str.

$15 bis $500 geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen u. s. w. Niedrige Zinsen, lange Zahlungsfrist. Jede Abzahlung auf das Kapital vermindert die Zinsen. Sprecht vor bei JOHN CULLEN, 396 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave. 2bajl1

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Rechtsanwälte.

ADOLPH TRAUB,
Advokat,
1213 Tacoma Bldg., Madison und La Salle Str.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte, 4jalj
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.